Nr. 216.

Berlin, Mittwoch, den 16. September 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 15 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 216.

Berlin, Mittwoch, den 16. September 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Vom Erbrecht der Rittergüter.

Die Erhaltung eines kräftigen Bauerstandes, sowohl durch Verhinderung der Zersplitterungen, als durch bessere Anordnungen über das Erbrecht, hat uns neulich in zwei Artikeln „Vom Dorfe" beschäftigt. (Vgl. Nr. 198, 199, 200.) Versuchen wir nun heute uns die Besitz- und Erbverhältnisse der großen (Ritter-) Güter zu vergegenwärtigen.

Große Güter, welche als Fideicommisse vererbt werden, giebt es im Allgemeinen in unserem Vaterlande wenige. Nur in Westphalen sind sie vorherrschend; der Rittergüter sind aber dort überhaupt nicht viele, und diese wenigen sind, gegen das Areal der Provinz gerechnet, von geringem Umfange. Größere und zahlreichere Fideicommißgüter giebt es in Schlesien, und einige große, jedoch nicht zahlreiche, in Ost-Preußen.

Im Allgemeinen genommen, sind die Fideicommißgüter, welche nach Primogenitur oder Majorat oder Seniorat vererbt werden, in unserem Vaterlande nicht vorherrschend, sondern bilden eine Ausnahme, welche gegen die sehr überwiegenden Allodialgüter wenig in die Waage fällt. Erheblicher ist die Anzahl der großen Güter, welche nach der früheren Lehns-Succession vererbt werden. Von wirklichen Lehnen kann man jetzt nicht mehr reden, seitdem die Rechte des Lehnsherrn auch da, wo sie früher noch bestanden, durch die Gesetze des Jahres 1850 (abgesehen von den Thron-Lehnen) überall aufgehoben worden sind. Die Erbfolge, nach dem Lehn ist in den Provinzen sehr verschieden. Während die Märkischen Lehne in der Regel an Fremde nicht veräußerlich, und nur mit Consenz der Mitbelehnten verschuldbar sind, können Pommersche Lehne verkauft und verschuldet werden, und sind nicht geeignet, die Erbfolge zu sichern. Und ähnlich verhält es sich in anderen Provinzen.

Von gewaltsamen Eingriffen der Gesetzgebung in der Revolutionszeit und nach den Grundsätzen der Verhandlung in der Paulskirche sind sowohl Lehne als Fideicommisse bedroht gewesen, und es fanden sich auch in dem Preußischen Grundgesetz von 1848 dergleichen Bestimmungen: die Fideicommisse sollten aufgehoben, die Lehne beschränkt und in Erbgüter verwandelt, auch für die Zukunft untersagt werden. Spätere Gesetze haben dies abgeändert; die Fideicommisse als rein privatrechtliche Institute sind von allgemein gesetzlicher und staatlicher Zerstörung nicht mehr bedroht, Lehne nur für die Zukunft untersagt und die Rechte der Lehnsherren aufgehoben; die Lehns-Succession aber ist bisher nicht geändert worden. Dagegen ist es von sehr überwiegendem Einfluß gewesen, daß im Laufe der Zeit, und namentlich in den drei letzten Jahrhunderten, sehr viele frühere Lehne, theils durch Aussterben der belehnten Familien (in Provinzen, wo Heimfall und Wiederverleihung schon lange nicht mehr stattfanden), theils durch freiwillige Allodification, zu freien Erbgütern geworden sind. Die Zahl der Güter, die hierdurch in freien Erbgang gekommen sind, ist bei Weitem größer, als die Zahl derer, welche in neueren und neuesten Zeiten hier und da zu Fideicommissen gemacht wurden. Wir werden daher nicht zu viel sagen, wenn wir behaupten, daß die bei Weitem und sehr überwiegend größere Zahl der Rittergüter als freie Erbgüter (Allodien) behandelt und vererbt werden. Nach welchen Rechten geschieht dies nun? Nach sehr verschiedenen in den verschiedenen Provinzen: in der Kur- und Neumark z. B. nach der Joachimischen Constitution, welche mit dem Tode der Ehegatten die Gütergemeinschaft eintreten und dem überlebenden Ehegatten die Wahl läßt, ob er sein Vermögen einwerfen und nach Gütergemeinschaft halb um halb theilen oder sein Vermögen behalten und der Erbschaft des verstorbenen Ehegatten entsagen will.

Der arme überlebende Ehegatte, der nichts einbrachte, erhält also die Hälfte, die Kinder die andere Hälfte des Nachlasses nach Köpfen gleich getheilt. Sind also nach gewöhnlicher Durchschnittszahl drei Kinder vorhanden, so erhält die Wittwe $1/2$, jeder Sohn oder Tochter $1/6$. Daß man nun Güter nicht wohl besitzen und halten kann, an welchen man nur $1/6$ eigen hat und $5/6$ als Schuld verzinsen, herauszahlen, oder andere Gläubiger suchen muß, ist zu einleuchtend, als daß es deshalb der Auseinandersetzung bedürfte. Aehnlich verhält es sich — obwohl mit vielen Verschiedenheiten — auch in anderen Provinzen, wo theilweise das Erbrecht nach dem Landrecht, theilweise nach besonderen anderen Provinzial-Gesetzen gilt. Die Grundsätze der Pflichttheils-Berechtigung finden oft auch bei dem Erbrecht, nach Provinzialgesetzen, Anwendung; z. B. kann gegen die Berechtigungen aus der Joachimischen Constitution nicht testirt werden, und findet der Berechtigte sich durch die Gutsschätzung, welche etwa ein Testament enthält, verletzt, so kann er dagegen klagen und andere Taxe und event. Subhastation verlangen. Der Erfolg dieser Verhältnisse ist dann auch, daß die Güter immer von einer Familie in die andere wandern, und daß sie ganz eigentlich zur feilen Waare und zum Objekt industrieller Speculation geworden sind, und täglich in allen Zeitungen feil geboten werden. Man kauft — wenn man Geld hat — entweder Eisenbahn-Actien, oder Ritter-Güter, oder Oesterreichische oder Spanische Staats-Papiere, wie man eben gute Gelegenheit findet, und verkauft sie wieder, wenn man dabei einen Gewinn machen kann —, bei Landgütern häufig nachdem man sie ausgesogen, die Wälder devastirt und das erste Kaufgeld aus diesen gedeckt hat, so daß das zweite Verkaufsgeld reiner Gewinn wird. Man treibt das in manchen Gegenden methodisch und nennt es: Capitalisirung der Wälder! —

(Schluß folgt.)

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern und Haupt-Ritterschafts-Director von Klützow, so wie dem Premier-Lieutenant a. D. und Bau-Inspector Schneider zu Brandenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Den Wirklichen Geheimen Legations-Rath Balan zum Director der ersten Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen und den Geheimen Legations-Räthen Hellwig und Philipsborn den Charakter als Wirklicher Geheimer Legations-Rath zu verleihen;

Den Garnison-Auditeur, Justizrath Held in Stettin, zum Corps-Auditeur; so wie

Den seitherigen Rector W. F. Schaller zu Seehausen in der Altmark zum Director des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Gardelegen zu ernennen;

Die Ernennung des Rectors Ostendorf zum Director der Realschule in Lippstadt zu genehmigen; und

Die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Quedlinburg vorgenommene, wiederum auf den seitherigen Beigeordneten Wilhelm gefallene Wahl zum unbesoldeten Beigeordneten auf eine neue sechsjährige Amtsperiode vom 1. Juli d. J. zu bestätigen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Die Berufung des Schulamts-Candidaten Dr. Julius Leidenroth zum ordentlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule in Lübben; so wie

Die Wahl der Hülfslehrer Boethke und Dr. Winkler zu ordentlichen Lehrern am Gymnasium in Thorn; und

An der Realschule in Lippstadt die Anstellung der Lehrer Dr. Lottner, Uhlemann und Koch als ordentliche Lehrer ist genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Mechaniker und Optiker C. Pawlowski zu Berlin ist unter dem 10. September 1857 ein Patent

auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Preßvorrichtung zur Gewinnung von Flüssigkeiten aus dreiartigen Stoffen, soweit dieselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staates ertheilt worden.

Das 51. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 4765 den Allerhöchsten Erlaß vom 10. August 1857, betreffend die Abänderung des § 17 der Revidirten Statuten der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie in Stettin (Gesetz-Sammlung pro 1855 Seite 256); unter

Nr. 4766 die Bestätigungs-Urkunde, betreffend das Statut der unter dem Namen „Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisenproduction" mit dem Domicil zu Berlin errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 15. August 1857; und unter

Nr. 4767 den Allerhöchsten Erlaß vom 24. August 1857, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 an die Stadtgemeinde Moers, Regierungsbezirks Düsseldorf.

Berlin, den 14. September 1857.

Dedits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bei der heutigen, öffentlich stattgehabten 3. Serien-Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 17 Serien Nr. 54. 146. 162. 507. 570. 770. 781. 782. 789. 890. 971. 1039. 1121. 1184. 1284. 1364 und 1420 gezogen worden. — Die zu diesen Serien gehörigen 1700 Schuldverschreibungen und die für dieselben am 1. April k. J. zu zahlenden Prämien werden am 15. Januar k. J. und an den darauf folgenden Tagen ausgeloost werden.

Berlin, den 15. Sept. 1857.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Gamet.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: Haussteuer- und Gewerbesachen — die Mittheilung wegen der Kranken-Kassen-Einrichtung für die Vergolder-Gehülfen — desgleichen wegen der fernern Benennung der Dorotheenstädtschen Realschule — einige Vorlagen wegen Prolongation von Miethe-Contracten — der Antrag wegen Umwandlung zweier Oellaternen in der Blumenstraße und vor dem Frankfurter Thore in Gaslaternen — desgleichen wegen Aufstellung von noch 10 Gaslaternen in dem jenseit der Invalidenstraße belegenen Theile der Ackerstraße — der Entwurf zum Special-Etat Nr. 21, für besondere Zweige der Schulverwaltung, pro 1858/60 — die Rechnung der Special-Verwaltung Nr. 7, für die Servis- und Militair-Verwaltung, pro 1856 — die Rechnung der Feuer-Societäts-Kasse pro 1. October 1855/6 — die Vorlage wegen Veranstaltung einer theilweisen Revision der außerhalb Berlin untergebrachten Waisenkostkinder — der Antrag wegen Bewilligung eines Geschenks für das John'sche Bade-Hospital in Teplitz — desgleichen wegen Erhöhung des Beitragssatzes für die Anstalt zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder — die Vorlage wegen des Baues der Brücke über den grünen Graben in der neuen Brommingsstraße zwischen der Köpenickerstraße und Wallstraße — desgleichen wegen der Erbauung zweier öffentlichen Bade-Anstalten im nördlichen Bassin des Berlin-Spandauer Schifffahrts-Canals — der Bericht über die Verwaltung des Friedrichs-Waisenhauses pro 1856 — die Zusammenstellung der Abweichungen gegen den Etat der Stadt-Haupt-Kasse pro 1. Semester c. — die Protocolle über die am 31. August c. stattgefundene Revision der städtischen Kassen — der Antrag wegen Prolongation des Etats der Waisenhaus-Kasse — der Entwurf zum Etat der Armenschulverwaltung pro 1858/60 — die Notaten-Beantwortung zur Rechnung der Sparkasse pro 1855 — die Notaten-Beantwortungen zu den Final-Extracten in Betreff der Polizei- und Gerichts-Verwaltung, der städtischen höheren Töchterschule, der Luisenstädtischen und der Dorotheenstädtischen Realschule pro 1856 — die Rechnungen der v. Schwe'schen Stiftung, der Stralauer Stadtschule und der Invaliden-Unterstützungskasse pro 1856. Außerdem wird in dieser Sitzung die Wahl von drei Provinzial-Landtags-Abgeordneten und drei Stellvertretern derselben stattfinden. Sodann werden in geheimer Sitzung zum Vortrag kommen: Wahl-Angelegenheiten — eine Anstellungssache — die anderweitige Vorlage wegen Erwerbung eines Grundstückes zur Erbauung eines Spritzenhauses — Niederlassungs- und Rehabilitirungssachen.

Berlin, den 14. September 1857. Krebs I.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Director der Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen im Finanz-Ministerium, Horn, von Cöln.

Deutschland.

Berlin, 15. September.

Se. Maj. der König traf gestern gegen 3 Uhr mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland in Charlottenburg ein, wo J. M. die Königin den Kaiser erwartete und der Empfang Seitens des Königlichen Hofes, der Obersten- und Ober-Hofchargen erfolgte. Um 3 Uhr war Diner en famille, zu dem auch die hier jetzt anwesenden Fürstl. Gäste, sowie die K. Prinzen und Prinzessinnen erschienen. Die Allerh. und Höchsten Gefolge waren zu gleicher Zeit an der Marschallstafel versammelt und vereinten Sich nach aufgehobener Tafel mit den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Abends besuchten JJ. MM. der Kaiser, der König und die Königin, mehrere Prinzen und Prinzessinnen KK. HH., so wie die fremden Fürstlichkeiten, die Vorstellung im Königl. Schauspielhause und kehrten von dort alsbald nach Charlottenburg zurück.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird morgen (Mittwoch) Nachmittag vier Uhr auf der Anhaltischen Bahn seine Reise fortsetzen und sich zunächst nach Weimar begeben. Nach den weiteren Besuchen in Darmstadt und Stuttgart gedenkt der Kaiser in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin bekanntlich in den ersten Tagen des Octobers hierher zurückzukehren und nach kurzem Aufenthalt hierselbst über Kiew, wo Ihre Majestäten ein Gelübde zu erfüllen haben, nach Petersburg zurückzureisen.

— Se. Königl. Hoh. der Prinz Adalbert von Preußen, welcher sich zur Besichtigung der Arbeiten des Jahdebusens nach der Jahde begeben hatte und von da auf der „Thetis" die Kriegshäfen Hjorten und Christiania besuchte, ist von Danzig wieder hierher zurückgekehrt.

— Se. Hoh. der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

— Se. Durchl. der Prinz Heinrich XIII. Reuß, Attaché bei der diesseitigen Gesandtschaft am Kaiserl. Französischen Hofe, ist von Paris hier angekommen und wird den Manövern des Garde- und 3. Armee-Corps beiwohnen.

— Der General der Infanterie Fürst Radziwill Durchl. ist von Magdeburg hier eingetroffen.

— Der Obersjägermeister, Graf v. d. Asseburg-Falkenburg, ist von Meisdorff, der Ober-Präsident von Schlesien, Frhr. v. Schleinitz, von Breslau, der diesseitige Gesandte am Deutschen Bundestage, v. Bismark-Schönhausen, von Königsberg in Pr., der Kaiserl. Russ. General der Cavallerie, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Graf v. Adlerberg, und der Kais. Russ. General-Major, Graf v. Kreutz, von Petersburg hier angekommen.

— Der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boytzenburg ist nach Steinhöfel, der Kaiserl. Russische Oberst Fürst Variatinski und der Kaiserl. Russische Staatsrath und Civil-Gouverneur von Petersburg v. Smirnoff nach Petersburg und der Kammerherr Frhr. v. Hardenberg nach Magdeburg abgereist.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Frhr. v. Münchhausen aus dem Ministerium des Innern ist von seiner Urlaubsreise wieder zurückgekehrt.

* **Frankfurt a. d. O.**, 12. Sept. [Zu den Manövern.] Während der diesjährigen Truppenübungen in der Umgebung unserer Stadt war der Feldmarschall v. Wrangel mehrere Tage anwesend. Der jugendfrische General entfaltete eine unglaubliche Thätigkeit, das Große wie das Kleinste zog seinen scharfen Blick auf sich. Das classische Schlachtfeld von Kunersdorf war diesmal wieder der Schauplatz, wo die bedeutendsten Manöver, so wie die große Parade stattfanden; die Menge der Zuschauer war dabei unzählbar. Die Freude am Soldatenstande, Preußens Stolz, ist jetzt wieder mehr als jemals in allen Klassen der Bevölkerung erwacht. Unsere hohen militairischen Gäste wurden von allen Seiten gefeiert, namentlich auch durch Festlichkeiten bei dem Regierungspräsidenten Freiherrn v. Selchow, dem Oberbürgermeister Piper, dem Landrath v. Winter u. A. E. großartiges Fest ward zum Schluß militairischer Seits veranstaltet, zu welchem eine kriegswissenschaftliche Vorlesung über die denkwürdige Schlacht von Kunersdorf eine passende Einleitung bildete. Die Idee dazu war von dem Generallieutenant v. Brandenstein ausgegangen, mit der Ausführung war ein junger Offizier des 8. Regiments, v. Kretschman, beauftragt, der bereits als Dichter und militairischer Schriftsteller aufgetreten ist und seine Aufgabe in wahrhaft patriotischer Weise zu lösen mußte.

Königsberg, 12. September. [Universität.] Der Professor des Deutschen Rechts, Dr. Stobbe, welcher vor Kurzem hier zum Professor befördert wurde, hat, der „Zeit" zufolge, einen Ruf nach Kiel erhalten.

Braunsberg, 11. September. [Cholera.] Das Kgl. 1. Jäger-Bataillon ist am 9. d. M. wieder hier eingerückt. Auf der Tour von Königsberg nach dem ersten Marschquartier erkrankten 2 Jäger vom Bataillon an der Cholera, mußten nach Königsberg zurücktransportirt werden und starben unterwegs. Am dritten Marschtage erkrankte ein Jäger, wurde in's hiesige Militairlazareth gebracht und starb daselbst an der Cholera. Sonstige Cholerafälle sind bis jetzt hier nicht vorgekommen. (Br. Kr.-Bl.)

* **Breslau**, 14. Sept. [Durchreise des Kaisers von Rußland.] Der Prinz Friedrich Wilhelm Königl. Hoh. war gestern Abend von Reichenbach hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen, um heute Morgen Se. Maj. den Kaiser von Rußland, der früh, gleich nach 5 Uhr, auf der Durchreise nach Berlin von Myslowitz hier ankam, auf dem Bahnhofe zu begrüßen. Se. Königl. Hoheit begab sich einige Stunden später über Liegnitz wieder nach Reichenbach zurück, um dort den Truppen-Uebungen weiter beizuwohnen. — Wie die Schl. Z. berichtet, hatte sich bei der an der Oesterreichischen Grenze gelegenen Station Granica zum Empfange des Kaisers das Oesterreichische Regiment Fürst Liechtenstein aufgestellt, und als Se. Maj. um Mitternacht dort anlangte, nahm derselbe bei dem Glanze bengalischer Flammen die Parade ab. Se. Durchl. der Fürst Liechtenstein soll selbst nach Granica gekommen sein und die Parade commandirt haben.

* **Halle**, 14. Septbr. [Geschenk.] JJ. MM. der König und die Königin haben bei Gelegenheit ihrer Anwesenheit der hiesigen erst kürzlich begründeten Diaconissen-Anstalt als Geschenk die Summe von 500 Thlr. überweisen lassen.

* **Köln**, 14. September. Der Kronprinz von Württemberg und Höchstdessen Gemahlin Großfürstin Olga KK. HH. sind gestern aus dem Seebade Scheveningen hier eingetroffen und haben heute ihre Reise nach Stuttgart fortgesetzt.

Koblenz, 13. September. Die Frau Prinzessin von Preußen K. H. ist gestern von Weimar kommend hier wieder eingetroffen. Die Veste Ehrenbreitstein, die Rheinbrücke und viele öffentliche, wie Privatgebäude waren zum Empfange mit Flaggen geschmückt.

Kunreuth bei Erlangen, 1. September. [Ein Egloffstein'scher Geschlechtstag.] Heute hat dahier eine eben so seltene als schöne Festlichkeit stattgefunden, die verdient, auch in weitern Kreisen bekannt zu werden. Am 1. September 1557 wurde nämlich das vornehmlich in 6 Rittergütern bestehende Fideicommiß-Condominat der Gesammtfamilie der Herren Grafen und Freiherren v. Egloffstein — die zu den ältesten Deutschen Adelsgeschlechtern gehört und schon nahe ein Jahrtausend in hiesiger Gegend begütert ist*), begründet, und es haben sich deshalb die Glieder dieser weitverzweigten Familie zur Feier des 300jährigen Stiftungsjubiläums hier zusammengefunden und heute diese seltene Feier mit einem feierlichen Gottesdienst, einem Festmahle und einem Volksfest für die hiesige Einwohnerschaft begangen. Es war dies ein wahrhaft erhebendes Fest, und dreifach ward es verherrlicht; denn nicht blos zeigte die Familie selbst, die sich aus allen Gauen Deutschlands in ihrer hiesigen alten Heimath zusammengefunden hatte, und von der sich manche Glieder noch gar nicht persönlich kannten (wie immer bei ihren regelmäßig alle 6 Jahre dahier stattfindenden Geschlechtstagen), ein wahres Bild herzlichen Familienlebens, von Einigkeit und Liebe, sondern auch die Theilnahme der Bevölkerung, sowohl der hiesigen, als der anderen, zu der Familie früher in Grundbarkeitsverhältniß gestandenen Orte, bestätigte recht deutlich, daß, wenn auch die neuere Zeit die alten Verhältnisse verändert und gelockert, doch die alte angeerbte Liebe und Anhänglichkeit nicht gelöst habe, der sich die edle und milde Gutsherrschaft von ihren ehemaligen Unterthanen stets, und selbst in den allerbewegtesten Zeiten, zu erfreuen hatte. Aber am meisten wurde dieses so schöne Fest dadurch verherrlicht, daß Se. Majestät der König die Familie durch eine Beglückwünschung mittelst eines höchst huldvollen Handschreibens ehrte und dabei dem Familien-Obmann (Geschlechts-Aeltesten), dem Königl. pensionirten Forstmeister Wilhelm Frhrn. v. Egloffstein auf Egloffstein, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael überreichen ließ. Die Verdienste, welche sich die Familie durch ihre unablässigen Bemühungen zur sittlich-religiösen Hebung der unter ihrem Patronate stehenden Kirchengemeinde erworben hat und fortwährend erwirbt, wurden hierdurch von Allerhöchster Stelle laut und öffentlich anerkannt. (N.C.)

w **Stuttgart**, 12. September. [Zu der Vereinbarung zwischen der Regierung und den Standesherren.] In demselben Augenblicke, wo dem ständischen Ausschuß sechs Gesetzes-Entwürfe übergeben wurden, die sich theils auf die staatsrechtlichen Verhältnisse der standesherrlichen Familien und auf die schon erwähnte Revision mehrerer Verfassungs-Bestimmungen über die Erste Kammer der Stände-Versammlung beziehen, theils als Supplemente zur Ablösungsgesetzgebung die Entschädigung der Standesherren für die durch die Ablösung erlittenen Verluste betreffen, bringt der „Staats-Anzeiger" in seinem nicht amtlichen Theile einen längeren Aufsatz über die Vereinbarung mit den Standesherren. Der historischen Begründung und Rechtsausführung dieser Uebereinkunft entnehmen wir folgendes Neue oder Wesentliche: Bekanntlich hatte schon vor den Märztagen des Jahres 1848 die Königl. Staats-Regierung einen Gesetz-Entwurf über die Ablösung der Grundlasten und die Allodification der Lehne vorbereitet. Weniger bekannt aus den näheren Bestimmungen dieses Entwurfes dürfte sein, daß für Gefälle der 20—25fache Maßstab berechnet und für das Heimfallrecht bei der Allodification der Fall-Lehen eine Entschädigung gewährt werden sollte, welche fünf Procent des Gutswerthes und in anderen Fällen sogar den ganzen Gutswerth (unter Reducirung dieser erst beim Tode des Besitzers fälligen Summe auf ihren zur Zeit der Allodification bestehenden Werth) umfassen sollte, während das Grundablösungs-Gesetz vom April 1848 nur den sechszehn-, und für manche Gefälle nur den zwölffachen Ablösungsmaßstab gewährt, und das Lehenheimfallrecht unentgeltlich aufhebt, worauf sogar die bereits verwilligten Entschädigungen nachträglich geschmälert und den Standesherren überdies an historisch-begründeten Privilegien oder an, der Privatrechtssphäre

*) Das Stammschloß der Familie, die schon im 10. Jahrhundert in Urkunden erwähnte und gegenwärtig noch von dem Familien-Aeltesten bewohnte Burg Egloffstein, liegt in dem romantischen Truppachthale, 2 Stunden von Kunreuth.

Feuilleton.

Streifereien an der See.

Von Heinrich Smidt.

IV. Von der Ostsee.

(Schluß.)

Verständigen wir uns erst über diese Seebeförderung nach Königsberg. Es sind die Dampfer „Königsberg" und „Ostsee", welche den Verkehr zwischen der Swine und dem Pregel vermitteln. Dazu ist letztlich auch noch der Schraubendampfer „der Preuße" getreten. Diese Schiffe befördern sowohl Passagiere als Güter, erstere wegen der Eisenbahn-Concurrenz zu mäßigen Preisen. Früher soll die Beförderung in diesen Schiffen — wenn ich nicht irre, für höhere Preise — eine ganz annehmliche gewesen sein. Jetzt ist sie das nicht. Der Passagier-Verkehr hat trotz der Billigkeit abgenommen. Für die erste Kajüte ist er fast auf Null gesunken. Daher widmet man diesem Gegenstande nicht mehr die nöthige Sorgfalt. Das ist ein entschiedenes Unrecht. So lange man dem Publicum gegenüber Verpflichtungen übernimmt, muß man dieselben gewissenhaft erfüllen, selbst auf die Gefahr hin, ein Opfer bringen zu müssen. Will man dies nicht, so muß man das Befördern von Passagieren aufgeben und sich auf den Gütertransport beschränken, der recht lohnend zu sein scheint. Ich bin für die See erzogen zu einer Zeit, als es zur Bequemlichkeit der Passagiere noch keine Staatskajüten mit schwellenden Divans und reichen Silber-Buffets gab. Wenn ich auf einem Halbdeck stehe und mehrere Faden Wassertiefe unter meinem Kiel habe, sind meine Ansprüche gering. Aber auch diese wurden mir am Bord des „Königsberg", des Schiffes, das mir zu Theil ward, bei Weitem nicht erfüllt.

Es herrschte daselbst ein entschiedener Mangel in der Verpflegung. Die bescheidensten Wünsche blieben unberücksichtigt. Es kann nicht als Entschuldigungsgrund gelten, daß man einwandte, die Passagiere wären so plötzlich gekommen, daß man für ausreichendes Material nicht habe sorgen können. Thorheit! Man konnte sich Morgens früh vor der Abfahrt von Stettin noch mit allem Möglichen versehen. Ueberdies lag das Schiff behufs der Ausklarirung über eine halbe Stunde in Swinemünde. Der Herr Restaurateur schien aber zu denken: Es wird wohl gehen! Und es ging auch. Aber wie?

Die Passagiere der ersten Kajüte theilten sich zu gleichen Theilen in Damen und Herren. Als wir über die Molen hinaus waren, fanden wir eine erregte See. Der schönere Theil unserer Reisegesellschaft unterlag sehr bald den Einflüssen derselben und war gezwungen, uns seine angenehme Gegenwart zu entziehen. Nur auf kurze Minuten gönnten sie sich den Anblick des sonnig-blauen Himmels, bis die brüllenden Wogen sie wieder in den engen Raum der Damenkajüte zurückscheuchten. Die Herren aber hielten sich tapfer, bekamen in der frischeren Seeluft nur immer schärferen Appetit und lagen im steten Kampfe mit dem Restaurateur, der, mit hundert Ausflüchten und Ausreden gewaffnet, jetzt am Backbord widerrief, was er kurz vorher am Steuerbord behauptet hatte. Die Langmuth eines Reisenden ist, wenn man ihn die Erfüllung seiner Wünsche nur mangelhaft hoffen läßt, ziemlich andauernd. Manche schmal zugeschnittene Fleischportionen, manches dünne Butterbrod wurde mit leisem Brummen hingenommen. Als aber der entartete Zögling Soyer's ein leckeres Gericht Schooten und Mohrrüben versprach und darauf einen Erbsenbrei servirte, worin einige alte gelbe Wurzeln gar gekocht waren, riß der letzte Geduldsfaden und der offene Krieg war erklärt. Da nach den Mittags gesammelten Erfahrungen an eine schwelgerische Abendtafel nicht zu denken war, eilten wir nach unsern Kojen. Ich begann mit einer Untersuchung des Kojenzeuges, wie man am Bord das Bettzeug nennt. Die schmalen Matratzen waren so unheimlich, daß die Pferdehaare überall hervorguckten wie Borsten, und empfindlich stachen. Ein Gleiches war mit den Kopfkissen der Fall. Wer eine halbe Stunde auf dieser Lagerstätte zubrachte, hatte sämmtliche Wonnen einer ehemaligen Lattenstrafe vollständig durchgekostet.

Aber weg mit dieser Misere! Ich habe das Vorstehende niedergeschrieben, um im Interesse der Reisenden darauf hinzuwirken, daß man diese Passagierfahrten überhaupt einstelle, oder ungesäumt allen gerechten Anforderungen nachkomme. Es fehlte sogar an dem nöthigen Raum zum Auf- und Abgehen, da man selbst das Halbdeck mit Kaufmannsgütern belastet hatte.

Sonst aber war die Fahrt selbst die erwünschteste. Die See lebhaft bewegt. Eine frische Brise flog über die Wellen hin, und da sie aus einer günstigen Richtung wehte, konnten wir die ganze Kraft unserer Segel brauchen. Das Topsegel und die Breitfock, der Klüver und die große Besane thaten ihre Schuldigkeit. Es war ein stolzes Gespann von vier schwarzen Rappen. Auf Dampfschiffen sind nämlich die Segel aus naheliegenden Ursachen immer schwarz, weshalb das Gleißniß von silbernen Schwänen hier nicht zu brauchen ist. So durchschifften wir die schäumende Wogenstraße an der Höhe von Kolberg vorbei, den Seglern einen Gruß zuwinkend, welche die Mündung der Persante forcirten; entlang der Küste der Cassuben mit immer frischer Fahrt der Höhe von Pillau zu, das uns aus nebelhafter Ferne entgegenwinkte.

Weiter unter Land beruhigte sich die See. Auch die Gemüther beruhigten sich und der ernsthafte Bruch zwischen Passagieren und Restaurateur ging in eine harmlose Neckerei über. Einer der Herren bestellte ganz ernsthaft Cliquot in Eis, und eben so ernsthaft wurde entgegnet, daß die Köchin aus Versehen den Korb mit dem Champagner und dem Eise auf dem Hafendamm habe stehen lassen und dafür in Strafe genommen werden solle. Die Damen hatten sich allgemach erholt und nahmen an den harmlosen Scherzen Theil. Da erschien auch noch die Friedenstaube.

Von einem großen Englischen Schraubendampfer, der eben in See ging, war nämlich eine Taube weggeflogen und suchte Zuflucht auf unserm Schiffe. Sie setzte sich ermattet auf die Raa unseres Topsegels und bewegte ab und zu die Flügel, als wollte sie um Schutz in ihrer hülflosen Lage bitten. Sie wurde als die Stifterin des Friedens betrachtet und unter den gemeinsamen Schutz der Passagiere und der Mannschaften gestellt. Anscheinend in behaglicher Stimmung machte sie es sich auf der Raa bequem. Als wir uns aber der Küste näherten, als sie die grünen Bäume rauschen hörte, erhob sie sich zum raschen Fluge ohne Gruß und Dank. Was so eine Taube Alles von dem Menschenvolke lernt.

Der Leuchtthurm von Pillau winkte einen Gruß. Hier gefiel er mir unendlich viel besser, als einige Zeit später auf der Marienburg. Es hat nämlich die Stadt Königsberg eines der Zimmer dieser Burg restauriren und in die Fenstermalerei eine Abbildung jenes Thurmes, so wie der Königsberger Börse und des dortigen Krahnes anbringen lassen. Was hat, im Namen des guten Geschmacks, die Börse von Königsberg mit dem Krahn und dem Leuchtthurm auf der Marienburg zu thun? O, Herrmann von Salza! — Aber die Friedenstaube war am Bord und es ist Alles gut.

Da kommt der Steuermann. „Steuermann, was giebt es?"

„Wir sind in den Pregel eingelaufen," entgegnete er, „und vor uns liegt die Stadt der reinen Vernunft."

Die Stadt der reinen Vernunft in dem Munde einer Theerjacke! Herz, was willst Du mehr?

V. Vom Pregel bis zur Weichsel.

In Königsberg streckte ich mich, um zu ruhen, in dem Schatten eines Palmbaums aus, was Manchem seltsam erscheinen dürfte, bis er erfährt, daß dieser Palmbaum ein bescheidenes Hotel ist, von welchem aus ich meine Spaziergänge durch die Stadt der reinen Vernunft machte, bis ich mich plötzlich mit meinen Habseligkeiten in der prachtvollen Bahnhofshalle befand.

Ich fuhr bis Elbing in einem Zuge auf der Eisenbahn. Unterwegs begegnete mir die Merkwürdigkeit, auf einem der Bahnhöfe einen Achthalber (2½ Sgr.) für eine halbe Semmel bezahlen zu müssen. Um diesen Preis war es eine alte. Was muß dort das frische Brod kosten?

Als wir in Elbing anlangten, brachte eine höfliche Droschke mich nach Schmelzer's Hotel. Wer angenehm wohnen und gut essen will, mag dort einkehren. Mein erster Gang war nach dem Hafen. Es schien nicht besonders wichtig mit der dortigen Schifffahrt zu stehen. Nur kleinere Fahrzeuge, oder größere, gering belastete, vermögen den Fluß Elbing auf- und abzusegeln. Auch auf der Speicher-Insel war es ziemlich still. Wenig war hier von dem regen Leben zu finden, daß ich einige Tage später an dem gleichbenannten Orte in Danzig sah.

Den Rest des Nachmittags benutzte ich zu einem Ausfluge nach dem Vogelsang, wo man eine tolle artige Aussicht und am Fuße des Hügels eine gute Bewirthung hat. Dann aber kehrte ich heim, um mich zu einem weiteren Seezuge zu rüsten. Aber dieser Seezug wurde zu einem Zuge durch die verschiedenen Binnengewässer. Es besteht nämlich zwischen Elbing und Danzig eine Dampfschiff-Verbindung. Diese ist in diesem Sommer ausgedehnt worden. Zwei Dampfer — beide Schraube — versehen den Dienst, so daß von jeder der beiden Städte Morgens sieben Uhr eines abgeht, die dann ungefähr in der Mitte des Weges sich begegnen. Das älteste dieser Fahrzeuge ist der „Julius Born", ein für Passagierfahrten ziemlich mangelhaft eingerichtetes Schiff. Ich habe die Fahrt zwei Mal, und jederzeit auf einem anderen Schiffe, gemacht; daher spreche ich aus Erfahrung. Dagegen ist der neu hinzugekommene „Linau" ein für solche Reisen sehr zweckmäßig eingerichtetes Boot. Die den Passagieren angewiesenen Kajüten sind luftig und liegen so hoch, daß man aus den Fenstern derselben die freieste Aussicht auf die nahen Ufer hat. Dann bietet die Ueberdachung der beiden Cajüten, zu welcher man vom Steuerruder aus mittelst einer Treppe gelangt, einen Spaziergang von nicht geringer Ausdehnung. Der Capitain des „Linau" ist ein besonnener, umsichtiger Mann, welcher seinen Passagieren in freundlich

angehörenden Gerechtsamen (Exemtion des Besitzthums vom Gemeinde-Verband, Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden, Gerichts-Standes-Privilegien) Vieles entzogen wurde. Nach den in den Motiven zu dem Gesetzes-Entwurf über die Ergänzung der Gefälle und Zehntablösungs-Bestimmungen niedergelegten Berechnungen stellt sich der Verlust der Berechtigten im Gesammtresultat auf volle 47 Procent des wirklichen Capitalwerthes der abgelösten Gefälle und Zehnten! Schon das Rechtsgefühl mußte den Gedanken einer Ausgleichung der geschehenen Benachtheiligung durch eine neue organische Gestaltung nahe legen, und Bundesbeschlüsse machten die Entschädigung zur unabweisbaren Nothwendigkeit. Nach fruchtlosen Berathungen mit den Ständen und nach mühevollen Verhandlungen mit den Betheiligten kam im vorigen Jahre zwischen dem Bevollmächtigten der K. Staatsregierung und dem Bevollmächtigten der Standesherren eine Uebereinkunft zu Stande, welche jetzt sammt den zum Vollzuge derselben dienenden Gesetzes-Entwürfen dem ständischen Ausschuß übergeben wurde. Dieser Uebereinkunft sind nunmehr nicht nur sämmtliche standesherrliche Reclamanten beigetreten, sondern es wurde auch deren Inhalt durch Beschluß der Bundes-Versammlung vom 2. April d. J. als ein solcher anerkannt, welcher entsprechend dem Bundesbeschlusse vom 25. October 1855 einer Seits den für begründet erkannten und unter der Garantie des Deutschen Bundes stehenden Rechtsansprüchen der Reclamanten entgegenkomme; anderer Seits den im Allgemeinen und im Besonderen obwaltenden Verhältnissen Rechnung trage; zugleich wurde aber der Württembergischen Regierung, unter Vorbehalt der bundesverfassungsmäßigen Competenz, die vertrauensvolle Erwartung ausgedrückt, es werde dieselbe nunmehr ohne Verzug die Uebereinkunft vollziehen. — (Was nun die nach der Uebereinkunft zu gewährende Ablösungs-Entschädigung betrifft, so erreicht dieselbe nicht die Hälfte des den Berechtigten durch die Ablösungsgesetze von 18$^{48}/_{49}$ zugefügten Verlustes, während das Heimfallsrecht bei Fallehen unentschädigt bleiben soll; die Ritterlehen sollen im Wesentlichen nach dem bereits im Jahr 1852 bei den Ständen eingebrachten Gesetzes-Entwurf abgelöst werden; zu den Amtskörperschaftslasten sollen die Standesherren gleich allen übrigen Staatsbürgern nach dem Steuerfuße contribuiren, und bezüglich der Gemeinde-Besteuerung sollen ihnen gewisse Berechtigungen zugestanden werden, deren ökonomischer Werth auf nicht ganz ein Viertheil des Werthes der vormaligen Exemtion anzuschlagen ist; der Einfluß der Standesherren auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Amts-Versammlungen und Gemeinde-Behörden soll sich auf das hauptsächlich zur Wahrung der Steuer-Interessen bestimmte Recht beschränken, hinsichtlich der die Gemeinde-Verwaltung betreffenden Geschäfte — mit Ausnahme jedoch der Gerichtsbarkeit und Strafrechtspflege — Erinnerungen zu erheben; die für die Standesherren wiederherzustellenden eigentlichen Privilegien sind eben sowohl untergeordneter ökonomischer Bedeutung als durch Beschluß von 1855 bundesrechtlich garantirt, wogegen die Privilegirten durch die Uebereinkunft auf mehrere früher bestandene Gerechtsame, besonders auf die Patrimonialgerichtsbarkeit und die Polizeigewalt, verzichten. Für das verlorene Jagdrecht auf fremden Grund und Boden soll den Standesherren, wie allen übrigen Berechtigten, eine billige Entschädigung aus dem Ertrage der Jagdkartensporteln gewährt werden. Schließlich machen die Standesherren in der Uebereinkunft hinsichtlich ihrer Stellung in der Ersten Kammer die wichtige Concession, daß unter Abänderung des § 132 der Verfassungs-Urkunde der König in der Zahl der zu ernennenden erblichen Mitglieder der Ersten Kammer unbeschränkt sein solle, und daß die Zahl der von dem Könige ernannten lebenslänglichen Mitglieder für sich allein einem Drittel sämmtlicher übrigen Mitglieder gleichkommen dürfe; daß ferner das Königl. Ernennungsrecht erblicher Mitglieder der Ersten Kammer künftig nicht mehr auf Angehörige des standesherrlichen oder ritterschaftlichen Adels beschränkt sein solle, daß endlich das bisherige Recht der Stellvertretung der Standesherren in erheblicher Weise modificirt werde. — Die Beschaffung der Mittel für die Ablösungs-Entschädigung soll durch eine Verlängerung der Zeitrenten der vormaligen Gefäll- und Zehntpflichtigen geschehen, und auch allen übrigen Gefäll- und Zehntberechtigten (Stiftungen ꝛc.) zu Gute kommen. Auch kann auf diesem Wege endlich einmal das längst verheißene und von allen Betheiligten mit Recht längst erwartete Complexlastengesetz zu Stande gebracht werden. — Wenn die Kammer der Abgeordneten auch jetzt wieder systematisch opponirt, so ist sie gerichtet in den Augen jedes Besonnenen.

Kassel, 14. September. [Landtag.] Durch Ausschreiben des Ministeriums des Innern wird, wie schon erwähnt, die Vornahme der landständischen Wahlen zu dem nächsten ordentlichen Landtag angeordnet. Derselbe wird sich, da nach Vorschrift der Verfassung schon zu Anfang November d. J. der Zusammentritt der neu gewählten Kammern zu erfolgen haben wird, ziemlich nahe an den jetzt noch tagenden Landtag anschließen, dessen Beendigung kaum vor der Mitte des künftigen Monats zu gewärtigen sein dürfte.

Celle, 12. September. [Personalien.] Das Oberappellationsgericht hierselbst hat, wie die Z. f. N. meldet, den Beschluß gefaßt, den von der Ostfriesischen Landschaft an die Stelle des abgegangenen Oberappellationsraths Sassen gewählten Obergerichtsrath Stelzer in Aurich nicht anzunehmen und die Landschaft zu einer nochmaligen Präsentation aufzufordern. Das Gericht ist nach der Oberappellationsgerichtsordnung nicht gehalten, die Gründe der Nichtannahme anzugeben.

Itzehoe, 12. Sept. [Schluß der Holsteinischen Stände-Versammlung.] Das Bedenken über die Verfassungs-Vorlage wurde in geheimer Sitzung berathen und der Ausschuß-Bericht wesentlich beibehalten, nur mit der Aenderung, daß der specielle Theil vorangestellt werden solle. Nachdem dann die Oeffentlichkeit der Versammlung begonnen, sprach der Präsident, Baron v. Scheel-Plessen, die Versammlung in einer längeren ergreifenden Rede an. Nach dem Bericht der „Hamb. Börs." sagte er:

„Die neunte außerordentliche Holsteinische Stände-Versammlung habe jetzt ihr Ende erreicht. Das Präsidium könne nicht diesmal, wie sonst, bei der Zusammenstellung des Resultats ein langes Register aufführen aller der Sachen, die durch die Versammlung erledigt seien. Nur Eine Königl. Proposition sei an die Versammlung gebracht — der Verfassungs-Entwurf. Nachdem selbige in Vor- und Schluß-Berathung ordnungsmäßig verhandelt, haben wir darüber ein Bedenken an Se. Majestät den König erstattet. Privat-Propositionen sind 2 gemacht*), und eine Petition ist durch Unterstützung eines Abgeordneten zur Proposition erhoben. Endlich sind 43 Petitionen eingegangen, die größtentheils durch das Petitions-Comité erledigt worden, zum kleinern Theil dem Königl. Commissär übergeben seien. Was die Zahl der Sachen anbelange, so stehe also die jetzige Wirksamkeit der Versammlung weit zurück gegen früher; kein ähnliches Verhältniß sei aber hinsichtlich der Wichtigkeit der Sachen. Schon daß eine außerordentliche Versammlung berufen, zeige, daß die Regierung ihre Vorlage als wichtig angesehen habe; und mit der größten Spannung habe das Land und die Versammlung dieser Vorlage entgegengesehen. Er (der Präsident) glaube die Ansicht Derer theilen zu müssen, die hier schon ausgesprochen, daß die Erwartungen — nicht gerechtfertigt seien; es sei freilich ja auch den Ständen die Bewilligung ertheilt, sich über die Abgrenzung der besonderen zu den gemeinsamen Angelegenheiten auszusprechen; auch seien Freiheiten und Rechte darin gegeben, die die Versammlung früher erstrebt habe. Und bei Vielen von ihnen sei wohl die Frage rege geworden, ob solche Rechte und Freiheiten nicht mit Dank anzunehmen seien; ob sie nicht anzunehmen seien zur Gewinnung weiter gehender Rechte? Die Versammlung habe einen andern Weg eingeschlagen. Fast jedes Mitglied der Versammlung habe gesehen, daß es sich um größere Güter handele, als geboten und zu erbitten seien. Der Zeitpunkt, in dem die Frage an die Versammlung herangetreten, habe es der Versammlung schwierig machen müssen, den richtigen Weg zu wählen. Dennoch sei jedes Herz erfüllt von dem Eindruck der jüngsten Vergangenheit, wo die gesetzliche Ordnung der Willkür habe weichen müssen, wo Zwietracht wegt, wo früher Eintracht geherrscht, um so den Boden aufzuweichen für die Saat, die er aufzunehmen bestimmt worden. Und wo solche Macht geherrscht, da sei es begreiflich, daß Mancher bei sich bedacht, ob es nicht gerathener sei, um den Frieden des eigenen Heerdes, den Schutz in der ruhigen Erfüllung seines Berufes, die Sicherheit der persönlichen Existenz zu genießen, die öffentlichen Angelegenheiten nicht zu berühren? Die Versammlung aber habe mit seltener Einstimmigkeit sich über diesen Standpunkt zu erheben gewußt und das Wesen des Ganzen ins Auge gefaßt, erkannt, daß das Interesse des Ganzen auf dem Spiele stände bei Erreichung vielleicht des Einzelnen. Von Manchem sei dabei sicherlich keine geringe Selbstverleugnung an den Tag gelegt; das Pflichtgefühl habe Jeden und Alle geleitet, und Jeden stütze und erhebe sein eigenes Pflichtgefühl und das Gefühl der erfüllten Pflicht. So hätten sie für das Land ihre persönlichen Interessen geopfert. Von anderer Seite seien dagegen Verdächtigungen versucht, um die öffentliche Meinung, die Meinung der Stände irre zu leiten und vom Wege abzulenken, sie seien aber nicht beachtet; und komme jetzt bei der Heimkehr die Frage an den Einzelnen, ob er recht, ob er im Interesse des Landes gehandelt, so könne Jeder beruhigt auf den Beschluß der Versammlung verweisen. Weder Bauer noch Bürger, weder Adel noch Geistlichkeit könne dem andern Stande darin etwas vorwerfen. Es sei ein erhebendes Gefühl, Mitglied einer Versammlung zu sein, die so selbstverleugnend das Interesse des Vaterlandes erstrebe, und weder er (der Präsident), noch irgend ein Mitglied der Versammlung möchte wohl dieses Gefühl entbehren. Bewahre aber ein Jeder dies Gefühl, so habe auch diese Diät schon ihre Früchte getragen. Mehr freilich noch hätte sie getragen, wenn die Regierung denselben Weg mit der Versammlung hätte gehen wollen; leider sei der Weg ein ganz anderer; aber sie werde doch noch denselben Weg gehen müssen, der mit ihr die Versammlung zum Ziele führe. Ja selbst Eine Stimme, die sich zu Gunsten der Regierung erhoben (Advokat Bargum) und deren Vertreter er (der Präsident) zu seiner Ueberraschung heute nicht erblicke, selbst diese eine Stimme habe sich auf dieser von der Regierung bestrittene Rechte des Landes berufen müssen. Eine Opposition, in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, sei nicht im Lande, wie man das mit Rücksicht auf die vorige Diät habe sagen wollen, und dem Präsidium deshalb es vorgeworfen, in solcher Weise sich der Regierung gegenüber gestellt zu haben.**) Wie keine Opposition, so sei auch keine Partei hier im Saale, und sei so wohl kein Grund für die Regierung, auf dem erwähnten, früher betretenen Wege fortzufahren. Aber es sei auch kein Mann, kein Stand im Lande, der sich dazu hergeben wolle, einem System sich anzuschließen, das freilich bürgerliche Freiheiten gewähren könne und wolle, dessen oberster Lehrsatz aber auch sei „totale Unterordnung unter Dänische Nationalität." Die Versammlung wünsche nun auf ihrem Wege mit der Regierung Hand in Hand zu gehen; wenn die Regierung erst das erkennen und einsehen wolle, so werde das auch am ersten dazu führen, ein System aufzugeben, das nirgends Beifall finde, weil es politisch unrichtig sei. Wenn so die Versammlung dem nicht entspreche, was die Regierung erwartet, und ihrem wohlwollenden Entgegenkommen vindicirt, so werde doch das Niemand verkennen, daß die Versammlung durch offene Darlegung der Lage des Landes ihre Ansicht ausspreche, daß sie Zwietracht nicht gesäet hat, daß sie mit Ueberzeugung die Anträge des Ausschusses annehme. Möge denn die Arbeit der Versammlung nicht verloren sein, möge deshalb unser Land die Selbständigkeit in der Monarchie erlangen, die ihm gebührt, möge die Regierung die Verpflichtungen einsehen, die sie in dieser Beziehung hat —, die die unabweisbaren Bedingungen der Einigung sind. Mit großer Genugthuung habe ich die Mäßigung, den Ernst und die Würde der Versammlung gesehen, mit der sie ihre Arbeit unternommen. Den Mitgliedern des Ausschusses, den Comiteen, den Herren Secretairen und Redacteuren sage ich meinen Dank für die Ausdauer, mit der sie ihrer zum Theil mühsamen Arbeit sich unterzogen. Der Versammlung sage ich meinen tiefgefühlten und herzlichsten Dank für das Wohlwollen, mit dem sie mir auch in dieser Diät entgegengekommen ist und meine Aufgabe mir erleichtert hat!"

*) Wegen Aufhebung Scheel'scher Gesetze und Rückerstattung der übermäßigen Beiträge Holsteins zur Gesammt-Staatskasse.

**) Vergl. das Absetzungsdecret des vorigen Ober-Präsidenten in Altona, gegenwärtigen Präsidenten der Ständeversammlung, des Herrn v. Scheel-Plessen selber.

Nach der Rede des Präsidenten hielt der Königl. Commissair, Amtmann v. Lewetzau, folgende Schlußrede:

„Meine hochgeehrten Herren! Wir stehen jetzt am Schlusse dieser außerordentlichen Diät. Wenn ich mir die verflossene Zeit vergegenwärtige, so kann ich nicht mit Befriedigung auf die Thätigkeit der Versammlung, nicht mit Freuden in die Zukunft sehen. Die Vorlage hat kein Resultat gehabt. Statt daß die Versammlung das Entgegenkommen der Regierung gewürdigt hat, hat sie vielmehr sehr schroff opponirt; es ist von Persönlichkeit und von Mäßigung gesprochen, und doch sind solche Reden im Saale gehalten, daß es kaum möglich ist, zu erwarten, daß ein Einverständniß zwischen der Regierung und den Beschlüssen der Stände erlangt werde. Ich beklage dies eben so wie die Regierung, und schwer wird die Verantwortlichkeit auf allen Denen lasten, welche zu dem entstandenen Resultate mitwirkten. Mir bleibt nichts übrig, als das Vertrauen, daß Gott, in dessen Hand wir Alle stehen, auch dies zum Guten wenden werde. Kraft des mir ertheilten Allerhöchsten Auftrages erkläre ich hiermit die neunte außerordentliche Diät der Holsteinischen Provinzial-Ständeversammlung für geschlossen."

Auf Aufforderung des Präsidenten wurde Sr. Maj. dem Könige ein dreimaliges Hoch gebracht, und die Mitglieder der Versammlung verließen den Saal.

△ **Lauenburg**, 10. September. [Beschwerde am Bundestage beschlossen. Ein Stückchen Dänischen Zeitmangels.] Die Lauenburgische Ritter- und Landschaft hatte, wie ich Ihnen im April d. J. schrieb, mit 9 gegen 7 Stimmen beschlossen, sich mit einer Beschwerde wegen der durch die Gesammtstaats-Verfassung beeinträchtigten verfassungsmäßigen Rechte dieses Herzogthums an den Bundestag zu wenden. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde jedoch einstweilen sistirt. Auf die von einem Mitgliede der Minorität an den König persönlich gerichtete Bitte, daß Se. Majestät doch durch ein persönhnliches Entgegenkommen dem Lande die unglückliche Nothwendigkeit einer derartigen Beschwerdeführung ersparen möge, war nämlich eine gnädige Antwort erfolgt, und auf Befehl Sr. Majestät hatte das Ministerium den Landdrosten des Herzogthums Lauenburg, Kammerherrn von Kardorff, beauftragt, mit einer von den Ständen zu ernennenden Commission zum Zweck der Herbeiführung eines billigen Vergleichs über die ständischen Gravamina (Beschwerden) in Verhandlung zu treten. Leider muß ich Ihnen heute berichten, daß die wohlwollende Absicht des Königs, sich gütlich mit Ritter- und Landschaft zu vertragen, gescheitert ist, da Herr Unsgaard, der Dänische Minister für die Deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg, die von dem König befohlenen Vergleichsverhandlungen gar nicht hat zu Stande kommen lassen. Der Königl. Commissar, Herr von Kardorff, hat zwar von den ständischen Commissaren eine Mittheilung der in meinem letzten Berichte erwähnten Zachariaeschen Denkschrift über die ritter- und landschaftlichen Gravamina gefordert — ein Ansinnen, auf welches die ständischen Commissare einzugehen nicht befugt waren. Auf die wiederholten und dringenden Bitten der Letzteren aber, daß doch zum Beginn der beabsichtigten Vergleichs-Verhandlungen in nahe- oder ferner Zukunft ein Termin angesetzt werden möge, antwortete der Kammerherr von Kardorff beharrlich: „daß er dazu nicht im Stande sei, weil es ihm an einer Instruction für die fraglichen Verhandlungen fehle, und alle seine Anfragen und Anforderungen, welche er in diesem Betreffe an das Ministerium gerichtet habe, gänzlich ohne Antwort geblieben seien!!" Nachdem man sich auf diese Weise über 4 Monate hatte hinhalten lassen, machte der Vicelandmarschall Graf Kielmansegge dem Gouvernement die Eröffnung, daß er die Ritter- und Landschaft auf den 9. d. M. convocirt habe, damit diese die Lage des Landes in Betracht ziehe und über die zum Schutz unserer verfassungsmäßigen Rechte dienlichen Maßnahmen sich entschließe. — Hierauf langte nun endlich vor einigen Tagen ein Rescript des Ministeriums an den Königl. Commissar v. Kardorff ein, des Inhalts: „daß es dem Ministerium bisher an Zeit (!) zur Abfassung der erforderlichen Instruction gefehlt habe, daß man aber demnächst und sobald man es thunlich finde, auf deren Anfertigung Bedacht nehmen wolle!!" — Die Ritter- und Landschaft, welche sich inzwischen gestern in Ratzeburg versammelte, wurde durch diese Mittheilung, welche den Beginn der Vergleichsverhandlungen ins Unabsehbare verschob, wenig befriedigt. Es machte sich die Ueberzeugung geltend, daß es dem Ministerium mit der Beendigung unserer Verfassungswirren auf dem Wege eines gütlichen Vergleichs kein Ernst sei, und daß bei der Gebundenheit des Königlichen Willens durch das (gesammtstaatlich-constitutionelle) Dänische Ministerium die wohlwollenden Absichten des Königs überall nicht zur Ausführung kommen können. Man war einstimmig der Ansicht, daß auf die so halb und halb in Aussicht gestellte größere Muße des Ministeriums nicht gewartet werden dürfe, und eben so einstimmig beschloß man, unter Zurücknahme des den ständischen Commissaren ertheilten Mandats, sich nunmehr mit einer Beschwerde an den Bundestag zu wenden. Die Beschwerdeschrift ist bekanntlich längst fertig und kann binnen Kurzem abgehen.

Ausland.

Frankreich.

— **Paris**, 13. Sept. [Kannegießer und Hypothesenfabrikanten.] Wir haben schon oft gesagt, daß die Franzosen im Allgemeinen, trotz ihrer Antipathieen gegen die Engländer, das Bündniß mit England, da es einmal existirt, jeder andern Combination vorziehen, weil sie nicht wissen, was eine solche ihnen bringen würde; so findet es hier Beifall, daß der Kaiser die Aufmerksamkeit hatte, dem Lord-Mayor von London ein Geldgeschenk für die Opfer des Aufstandes in Indien überweisen zu lassen. Es ist wahr und man sagt sich, daß es schlecht mit dem herzlichen Einverständnisse beschaffen sei, wenn man den Unglückspropheten keine stichhaltigeren Argumente entgegenzusetzen hätte, als dieses Geldgeschenk Louis Napoleons; aber es erhält einen gewissen Grad von Wichtigkeit durch den guten Willen der Englischen Blätter, die es fast sämmtlich wie einen politischen Act, wie ein „Pfand der Freundschaft und der Brüderschaftlichkeit," um uns des Ausdruckes des „Morning Chronicle" zu bedienen, darstellten. Es wäre übrigens sehr voreilig, wenn man daraus, daß jener Wohlthat des Kaisers Beifall geschenkt wird, schließen wollte, daß auch eine allgemeine Subscription zu Gunsten der Englischen Familien in Indien großen Anklang in Frankreich finden würde. Wir bemerken dies, weil sich das Gerücht verbreitet, die Regierung wolle eine solche Subscription provociren, ein Gerücht, welches ein Artikel im heutigen „Constitutionnel" zu rechtfertigen scheint. — Um unsere Hypothesen-Fabrikanten zu erwähnen, sei gesagt, daß es in den Köpfen Derer, welche sich eingeredet haben, daß in Stuttgart ein Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Frankreich und Rußland geschlossen werden soll, gleichzeitig von der Wiedererwerbung der „natürlichen Grenzen" rumort. Wir erwähnen dasselbe nur, um als etwas ganz Positives hervorzuheben, daß es keinen Franzosen giebt, der sich durch den Gedanken an die „natürlichen Grenzen „nicht unwillkürlich gekitzelt fühlte, und daß es also eine Illusion von Deutschland sein würde, zu glauben, die Franzosen hätten die Gelüste nach dem linken Rheinufer überwunden. (Wir unsererseits sind dieser Illusion sehr fern, und Deutschland hat gewiß keine Veranlassung zu solchen Träumereien. D. Red.)

Paris, 14. September. Heute Morgen ist das Redactionsbureau des Moniteur (das amtliche Blatt) abgebrannt. (W. T. B.)

Großbritannien.

† **London**, 12. September. [Russenfresserei und die Zusammenkunft in Stuttgart.] Die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Kaiser in Stuttgart giebt dem „Morning Chronicle" zu einem verständig geschriebenen Artikel Veranlassung, den ich diesem Blatte noch höher anrechnen würde, wenn nicht zwischen den Zeilen ein wenig von eben der Furcht und Besorgniß zu lesen wäre, die durch die Zeilen selbst bekämpft und in ihrer Thorheit dargestellt werden sollen. „Chronicle" schreibt: „Unter allen vorgeblichen Ursachen der Indischen Insurrection hat sich bei gewissen Politikern von Anfang an keine einer größeren Popularität zu erfreuen gehabt, als die Annahme, daß Rußland die Hand im Spiele habe, ja der eigentliche Veranstalter der ganzen Erhebung sei. Das wundert uns nicht. Wie oft auch vernünftige Leute diese und ähnliche Annahmen in ihrer Kächerlichkeit dargethan haben, es ist nun mal stehend bei uns geworden, die Wurzel jedes Unheils, jeder Niederlage, die uns im Orient betrifft, statt in uns selbst, in Russischer Intrigue zu finden. Als wir anmaßlicherweise unsere Eroberungen bis Afghanistan hin ausdehnten und das kaum eroberte Land mit einer Handvoll Truppen besetzten, ermangelten wir nicht, die bald hereinbrechenden traurigen Folgen auf Russischen Einfluß zu schieben, anstatt die wirkliche Ursache unserer Niederlage in Ueberschätzung unserer selbst und in blindem Vertrauen auf unseren Muth und die moralische Macht unseres Namens zu suchen. Als der Persische Krieg ausbrach, vernahmen wir dieselbe Beschuldigung; Rußland hatte den Widerstand geleitet, und keinem unserer russophagischen Politiker fiel es ein, sich die Frage vorzulegen, welchen Einfluß die unerträgliche Insolenz unseres Gesandten (Mr. Murray) auf die Entschließungen des Persischen Hofes gehabt haben möge. So oft ein Streit mit Amerika auszubrechen droht (und dieser Fall ereignet sich häufig), so oft wird unserem Volke versichert, daß Rußland bereits Anerbietungen gemacht und unsern transatlantischen Vettern seine Hülfe bereitwilligst zugesagt habe. Auch die Chinesische Frage konnte natürlich nicht verfehlen, das übliche Schreckbild herauf zu beschwören, und Se. Excellenz der Statthalter Yih sank zu einer bloßen Puppe herab, deren Fäden nicht in Peking, sondern in Petersburg gezogen wurden. Unsere Fehler, unsere Anmaßungen, unsere Sucht nach Herrschaft und Besitz werden nie als Quelle unserer Verlegenheiten genannt, „Russische Intrigue" ist das stehende Motiv, die gemünzte Phrase. Was immer geschah, geschieht auch jetzt wieder. Die eigentlichen Ursachen des Aufstandes will man nicht nennen, oder (was fast noch schlimmer ist) man kann sie nicht nennen, weil man sie nicht weiß. Die Talgpatrone hat ihre Rolle ausgespielt; man braucht aber eine Erklärung, eine Ursache, die nicht compromittirt, und man findet sie da, wo man sie immer gefunden hat — Rußland. Für all die Gläubigen, die dieser bei uns weit verbreitete Glauben hat, erwächst aus der bevorstehenden Zusammenkunft der beiden Kaiser nur die festere Ueberzeugung, daß ihr Glauben der einzig richtige ist, und die Preßorgane, die, theils aufrichtig, theils im Auftrage, diese Thorheit hegen und pflegen, träumen bereits von einem Russisch-Französischen Bündniß, dessen Endzweck der Sturz und die Erniedrigung Englands sein würde. Was uns angeht, so sind wir begreiflicherweise nicht eingeweiht in die Pläne und Absichten der beiden Herrscher; wir dürfen aber unter allen Umständen uns überzeugt halten, daß man vor den Augen Europa's eben dann keine Zusammenkunft abhalten würde, wenn ähnliche Pläne im Schilde geführt würden, wie man John Bull glauben machen will."

(Aus diesen letzten Sätzen des „Morning Chronicle" geht aber trotz alledem so viel hervor, daß es den Engländern doch lieber wäre, wenn jene Zusammenkunft nicht stattfände — erklärlich genug! Lord Palmerston hat das ja auch selbst ganz deutlich kundgegeben.)

Schweiz.

Basel, 12. September. [Zur Universität.] An Stelle des nach Freiburg berufenen Prof. Meißner ist Privatdocent His zum Professor der Anatomie und Physiologie ernannt.

⊙ **Aus der Schweiz**, 10. Sept. [Viel Geschrei und wenig Wolle. Der Bruderkampf und die Weinlese. Wirthshausrechnungen. Vermischtes.] Der sogenannte Westbahnconflict beschäftigt gegenwärtig fast einzig und allein die Gemüther in der Schweiz. Der bundesräthliche Executionsbeschluß ist vom 2. Sept. datirt, und es leidet wohl keinen Zweifel, daß eidgenössische Truppen aufgeboten werden, falls der Staatsrath (wie er drohte und Miene machte) aus dem passiven in den activen Widerstand übergehen sollte. Aber hier wie anderswo heißt es: Viel Geschrei und wenig Wolle. Der Waadtländische Staatsrath wird sich im „Nouvelliste vaudois" mit recht kräftigen Schimpfreden Luft machen, und bundesräthliche und staatsräthliche Säbel werden in der Scheide stecken bleiben. Beide Parteien persiflriren ihre Kriegsgelüste, ihren „Bruderkampf" bereits mit recht lustigem Humor. Der Bundesrath Fornerod war in Lausanne, um beschwichtigend einzuwirken; welche geheimen Concessionen er gemacht, weiß man noch nicht. In Freiburg besuchte Fornerod den Bischof Marilley, was bedeutendes Kopfschütteln verursacht. Es scheint, Fornerod will sich auch für den Fall nicht unmöglich machen, daß im Herbst, wie es wahrscheinlich, dem radicalen Regiment conservative Elemente beigemischt werden. In Betreff der gegenwärtigen Situation sagt der conservative „Oberländer Anzeiger": „Die hohen Barone der neuen Eidgenossenschaft geben ein unerbauliches Bild der Entzweiung, die so tief geht, daß das Volk an einer rechten Einigung zum Wohl des Ganzen verzweifelt. Die Kräfte werden aufgezehrt mit persönlichen gehässigen Zwisten der Lenker, die gegenseitig ihre Plane hindern. Das Volk trägt den Schaden davon. Und aus solchen Ursachen ist es bereits zum Aufbieten eidgenössischer Bajonette gekommen, u. s. w." Daß übrigens der Waadtländische Staatsrath, wie es hieß, wirklich Truppen aufgeboten, um die Arbeiten an der Dronbahn nöthigenfalls zu hindern, wird entschieden in Abrede gestellt. Im Allgemeinen nimmt das Volk der Waadt keinen sehr lebhaften Antheil an dem Conflict der hohen und höchsten Behörden: eine überaus reiche Weinlese steht vor der Thür, und die übrigen Eidgenossen sollen den Wein kaufen, nicht unbezahlt bei einer etwaigen Occupation saufen. — In Freiburg wurden neue Schul-Gesetze und Schul-Einrichtungen im conservativen, aber wohl allzu streng katholischen Geiste entworfen: schwerlich wird es gelingen, die früher so berühmte, vom Radicalismus geplünderte und vernichtete Jesuitenschule wieder auf den alten Glanz zurückzuführen. — Die Zahl der Reisenden ist bei dem herrlichen Wetter immer noch eine sehr beträchtliche, und die Fremden-Anzeiger liefern alltäglich berühmte Namen aller Nationalitäten; allgemein aber sind die Klagen über Theuerung und unverschämteste Forderungen, besonders im Berner Oberland, wo manche Wirthsrechnungen gleichbedeutend mit einem Raubanfall auf den Beutel des Reisenden sind. — In Bern ist der Bundespalast fix und fertig, vom Bundesrath übernommen und der Stadt verdankt worden. — Schweizerische, Oesterreichische, Baiersche, Württembergische und Badische Abgeordnete beschlossen in Constanz, den nach den Brücken- und Mühlenbrande zu Constanz (1. Juni 1856) bewerkstelligten unbehinderten Abfluß des Rheins aus dem Bodensee beizubehalten und die Stadt Constanz für ihre Wassergerechtigkeiten mit 24,000 Fl. zu entschädigen. — Die Getreidepreise fallen überall, die Ernten sind herrlich gerathen, und die Weinlese verspricht fast überall eine ausgezeichnete zu werden.

Belgien.

* **Brüssel**, 13. September. [General Capiaumont. Congreß der Augenärzte.] Die sogenannte Affaire Capiaumont ist immer noch nicht zu Ende, sie giebt fort und fort den Liberalen Veranlassung zum Aerger und zum Schelten. Zwar hat der General Capiaumont den ihm von den Conservativen (wegen seiner Haltung gegen die Tumultuanten) angebotenen Ehrendegen abgelehnt; aber nun hat das Comité eine Conferenz mit ihm gehalten und seine Meinung verlangt über die Art, wie die zusammengekommene Summe (fast 10,000 Fr.) zum Besten alter Soldaten, wie der General gewünscht hatte, verwendet werden möchte. Man hat sich entschlossen, zwei Betten für alte Soldaten in einem Spitale zu stiften. Die Conservativen in Antwerpen haben übrigens eine Medaille auf den tapferen General prägen lassen und selbige ihm in Gold überreicht. — Die Augenärzte halten jetzt hier einen Congreß, der gewiß seine großen Verdienste hat, der aber für Belgien noch viel nützlicher sein würde, wenn er sich darauf verstände, den Leuten hier den politischen Staar zu stechen, der sie stockblind macht. Es ist ein eigenthümlicher Anblick, diese 250 und mehr Augenärzte zusammen zu sehen, sie haben den Minister des Innern, Herrn de Decker, zu ihrem Ehren-Präsidenten genählt, der ihnen auch schon eine treffliche Rede gehalten hat. S. K. H. der Kronprinz, Herzog von Brabant

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. September.

Angekommene Fremde. Hotel de Petersbourg: Prosch, Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinscher Cabinets-Rath, aus Schwerin. — Hotel de Rome: Decorte, Tribunals-Richter, mit Familie, aus Brüssel. — Hotel de Russie: Bunsen, Dr. phil. und Gutsbesitzer, aus Burg Rheindorf. — Meinhardt's Hotel: der Ober-Präsident v. Schleinitz aus Breslau. Fürst Barclay de Tolly, K. Russischer Oberst, aus Petersburg. — Victoria-Hotel: Frh. v. Zedlitz-Neukirch, Intendant, aus Erdmannsdorf. Frh. v. Zedlitz-Neukirch, K. Rittmeister, aus Herzogswaldau. — British Hotel: Schwarz, K. Russischer Generalmajor, aus Petersburg. Graf v. Kreutz, K. Russischer Generalmajor, aus Petersburg. — Hotel Royal: Graf v. Schuwaloff, K. Russischer Stabs-Rittmeister und Adjutant Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Nicolajewitsch, aus Petersburg. — Hotel de Saxe: v. Rheinfeldt, K. Russischer Wirkl. Staatsrath, aus Petersburg. — Hotel d'Angleterre: Frh. von Humboldt-Dachsroeden, auf Dachsroeden. — Schribe's Hotel: v. Schimmelmann, Major im Generalstabe Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen, aus Koblenz.

— n Potsdamer Bahn. Den 14. September Mittags 12¾ Uhr von Potsdam: II. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Carl. 2¾ Uhr von Potsdam: J. K. H. die Prinzessin Alexandrine, zurück Abends 6½ Uhr. Abends 10½ Uhr von Magdeburg: Se. Durchl. der General der Infanterie Fürst Radziwill, von Meisdorf der Oberjägermeister Graf Asseburg.

— n Für morgen — Mittwoch — hat der „Evang. kirchliche Anzeiger" irrthümlich einen Lehrvortrag im Evangelischen Verein angezeigt. Wir bemerken, daß kein Vortrag stattfindet.

— : Die schon erwähnte geistliche Musik-Aufführung, die der K. Dom-Chor während der Zeit, welche die „Evangelische Allianz" hier versammelt ist, veranstaltet, wird morgen (Mittwoch) Abends 7 Uhr in der Domkirche stattfinden. (Vgl. die Anzeige unter den Inseraten unserer gestrigen Ztg.) Die Einnahme soll den Kinder-Bewahr-Anstalten zu Gute kommen, welche, 17 an der Zahl, unter dem Schutz Ihrer Majestät der Königin stehen.

— n Der „erste Nachtrag zu dem Verzeichniß der Mitglieder der Versammlung evangelischer Christen aller Länder zu Berlin" bringt folgende Namen: Amelung, Rector, Charlottenburg. Anet, Prediger, Brüssel. Apel, Candidat, Havelberg. Abel, Pastor, Magdeburg. van Andel, Missionar, Amsterdam. Bauer, Superintendent, Brandenburg a. H. Berner, Prediger, Berlin. Baurath, Erzieher, Berlin. Böhl, Prediger, Wansdorf bei Spandau. Brohm, Archidiaconus und Superintendent, Segeleben bei Halberstadt. Borchardt, Stud. theol., Groß-Glogau. Brandt, Pastor, Mühlstedt im Anhaltischen. Buchholtz, Prediger, Ithinow, Kreis Westhavelland. Buchholtz, Prediger, Gottberg, Kreis Ruppin. Buchholtz, Pastor, Brunne bei Wusterhausen a. D. Berger, Prediger, Kottbus. Bräunig, Prediger, Berlin. Borghardt, Superintendent, Stendal. Brandt, Pastor, Elberfeld. Breymann, Candidat, Braunschweig. Braunschmidt, Candidat, Koppershagen bei Wehlau. Berwerts, Prediger, Haag. Bruhn, Prediger, Groß-Mehsow bei Kalau. Burnett, Alex. G., Kenmar-House, Grafschaft Aberdeen in Schottland. Black, Dr., Prediger, Pettsburg. Broad, E., Particulier, London. Bunting, Prediger, London. Baick, Dr., New-York. Bewley, Henry, Dublin. Berrell, Prediger, Liverpool. Boldt, Predigtamts-Candidat, Berlin. Bains, R. H., Dr., London. Brode, Pastor, Paculent bei Greifenhagen. Brohm, Pastor, Lübnitz bei Belzig. Bodin, Pastor, Gr. Linichen bei Poln. Fuhlbeck in Westpreußen. Braune, Probst und Superintendent, Mittenwalde. Breßler, Dr., Consistorialrath, Danzig. Beyschlag, Hofprediger, Karlsruhe. Baerwinckel, Superintendent, Dalmin bei Perleberg. v. Borne, Pfarrer, Königsberg N.-M. Baumgarten, Pastor, Groß-Mellen bei Pyritz. Biermann, Maler, Berlin. Baumgart, Gerichts-Assessor, Berlin. Ballagi, Dr., Professor der Theologie, Pesth. Bues, Prediger, Stettin. Bohlken, Hülfsprediger, Oldenburg. Borchert, Bürgermeister, Straßburg in Westpreußen. Becker, Kaufmann, Berlin. Brinck, sen., Rentner

und Gemahlin werden morgen hier erwartet; ob das erlauchte Paar einer Sitzung des Congresses der Augenärzte beiwohnen wird, ist noch nicht gewiß, doch wird es gewünscht.

Rußland.

W St. Petersburg, 5. September. [Zur Reise des Kaisers. Die Garde und die Eisenbahn.] Wieder fühlen wir uns in der Hauptstadt verwaist, und doppelt so nach den glänzenden Festlichkeiten der Vermählung, denn Se. Maj. der Kaiser hat sich abermals in das Ausland begeben, diesmal um Ihre Majestät die Kaiserin und die jüngsten Kaiserlichen Kinder abzuholen, dann aber, wie hier in aller Stille, aber mit größter Entschiedenheit von wohlunterrichteten Personen behauptet wird, um eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon III. zu haben. Nur über den Ort ist man in Zweifel und die Meisten glauben, daß diese Zusammenkunft bei Ihnen in Berlin stattfinden wird, weil zur Zeit des Eintreffens unsers Kaisers in Berlin die großen Manöver stattfinden sollen, welche ja zu allen Zeiten einen so großen militairischen Ruf in Europa gehabt haben und denen beizuwohnen Kaiser Napoleon selbst den Wunsch gegen Preußische Offiziere in Paris ausgesprochen haben soll. So wird wenigstens hier erzählt. Sie werden wahrscheinlich besser über die Zusammenkunft unterrichtet sein, als wir es sein können.*) Ich nenne uns abermals verwaist, weil mehrere große Maßregeln, deren Eintreten man schon bei der ersten Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers als bestimmt voraussagte, nicht eingetreten sind und nun für die zweite Rückkehr aus Deutschland verkündet werden. Auch die so oft als ganz nahe und jedenfalls nach Beendigung des Lagers bei Krasnoje als bevorstehend besprochene Reduction der Armee ist noch nicht ins Leben getreten, ja es heißt neuerdings wieder, daß sie überhaupt und namentlich nicht in dem Grade eintreten würde, wie man versicherte. Der vortreffliche Zustand, in welchem der Kaiser das Garde-Corps bei den Manövern gefunden, soll der Reduction nicht eben das Wort geredet haben. Das Corps der Russischen Kaisergarde ist etwas in sich so absolut Vortreffliches, daß es nur den einen Fehler hat, in Petersburg und nicht immer gleich an dem Punkt zu stehen, wo Rußland etwas auszufechten hat. Diesem Mangel dürften aber mit der Zeit die Eisenbahnen abhelfen und dann allerdings solche Verhältnisse nicht wieder eintreten können, wie sie bei dem Concertkriege geherrscht und den schönsten und kräftigsten Theil der Armee zur Unthätigkeit verdammt haben.

* Warschau, 12. Sept. [Fürst Gortschakoff. Kaiserlicher Namenstag.] Der Kaiser hat den General-Adjutanten, Fürst Gortschakoff, Statthalter des Königreiches Polen, zum General-Jespecteur der gesammten Infanterie ernannt. — Der Namenstag Sr. Maj. ist gestern mit besonderer Feierlichkeit begangen worden. Um halb 11 Uhr Morgens empfing der Kaiser zuerst die Römischkatholische obere Geistlichkeit und den Evangelischen Superintendenten des Königreichs, darauf den Reichsrath, die Minister, die Generalität, den Regierungsrath, die Senatoren und fremden Consuln. Während eines gleichzeitigen Gottesdienstes in allen Kirchen begab sich der Kaiser nach der Lasienki-Schloßkapelle. Eine Parade schloß den Vormittag, welchem eine Kaiserliche Festtafel folgte, zu welcher alle oberen Militairs und Beamten und die fremden General-Consuln gezogen wurden. Am Schlusse der Mahlzeit brachte Se. Maj. der Kaiser einen Toast auf das Garde-Ulanen Regiment und die ganze tapfere Russische Armee aus, wonach die Volkshymne von allen Anwesenden gesungen wurde. Ein vom Kaiser beehrter Ball bei der Fürstin Gortschakoff, eine blendende Illumination von Stadt und Park und Freitheater beschloß den Tag. Der Kaiser promenirte in dem erleuchteten Park und wurde von den wogenden Volksmassen mit lautem Zuruf begrüßt.

Donau-Fürstenthümer.

Jassy, 13. September. [Zu den Wahlen.] Die von dem Clerus abgehaltenen Wahlen, die am 10. d. ihren Anfang nahmen, haben folgende Resultate ergeben: Bei den erstmaligen Wahlen (vor 8 Wochen) hatten sich für den Clerus nur 4 Wähler eingefunden; diesesmal fanden sich in dem ersten Wahl-Collegium 140 ein. Der Archimandrite Neophite Scriban, ein Unionist, Professor am Seminar in Socola, wurde mit 137 Stimmen gewählt. Der Candidat der Gegner der Union erhielt nur 2 Stimmen, und Silvano, der bei den erstmaligen Wahlen als gewählt proclamirt worden war, erhielt diesmal nur 1 Stimme. In dem Collegium der Egumenen (die Oberen oder Administratoren der sogenannten nicht geweihten Klöster) wurden die beiden Bischöfe Philaretes Scriban, Rector des Seminars in Socola und Bruder von Neophite Scrivan und Kalinik, Superior des Klosters in Slatina und Neffe des Metropolitan, die Beide Unionisten sind, einstimmig gewählt. (T. D.)

Ostindien.

* [Die neue Post.] Wir können unsre gestrige Depesche über die neue Ostindische Post von Bombay, 15. August, durch folgende telegraphische Nachrichten ergänzen. Der Ort, wo der englische General Havelock die Rebellen geschlagen, soll Ipuralgunge, nach anderen Nachrichten Abupur heißen; jedenfalls war es am Ganges (an welcher Seite, ist jedoch nicht ersichtlich) und in der Nähe des von den Indiern genommenen Forts Caunpur. General Havelock hat auch das Fort von Bittoor (wo der fürchterliche Nana Sahib eine Zeit lang hauste, ebenfalls bei Caunpur) leer gefunden und dasselbe geschleift. Vermuthlich ist er über den Ganges gegangen und, nachdem er die Rebellen geschlagen, zum Entsatze Lucknow's (der Hauptstadt von Audh) geeilt. Die Nachricht, daß die Besatzung von Delhi drei Mal Ausfälle gemacht, wird bezweifelt. — Das Ditavor unserer gestrigen Depesche, wo sich vier eingeborene Regimenter empört haben und von der Cavallerie des General Woltes decimirt wurden, erscheint in einer heutigen Nachricht als Dinapur. Da die Flüchtigen nach Benares geeilt sind, so muß die Scene jedenfalls nahe dem ehemaligen Reiche Audh stattgefunden haben. Benares, eine Stadt von 600,000 Einwohnern, liegt am mittleren Ganges und ist der südlichste Punkt von Bedeutung, bis wohin der Aufruhr in seinem Gange von Delhi nach Bengalen vorgerückt ist. Wichtig ist noch, daß eine unter Oberst Stewards nach Indore am Vindhia-Gebirge vorgedrungene Colonne die Ruhe im südlichen Mahrattenlande hergestellt haben soll. Der Gesammteindruck dieser Post, soweit er sich bisher übersehen läßt, möchte ein Wachsen des Aufstandes, aber auch eine erfolgreiche Thätigkeit der zusammengerafften Englischen Truppen ergeben.

*) Unsere Leser sind inzwischen über diese Dinge schon unterrichtet. D. Red.

Evangelical Alliance.

Am Sonntag (13. September) fand gegen Abend dem Programm gemäß im großen Saale des Mäder'schen Locales eine Besprechung über Ephes. Cap. 2 und 4 statt. Nachdem Pastor Frenzelt aus Nürnberg die hervorragendsten Stellen vom Standpunkte der „Evangelischen Allianz" aus beleuchtet, erfolgte eine Erklärung des Pastors Lic. Krummacher aus Duisburg über Dr. Bunsens letzte Werke, worüber wir dem Bericht der Voss. Ztg. Folgendes entnehmen:

Pastor Lic. Krummacher aus Duisburg nimmt das Wort, um sich eines Auftrages zu entledigen, welcher ihm am Tage zuvor geworden. Am Freitag nämlich, als die Versammlung in Sanssouci auf dem Perron des Königlichen Schlosses gestanden, habe der ehrwürdige Geistliche Merle d'Aubigne vor allen Anwesenden den ehemaligen Preußischen Gesandten in London Ritter Bunsen, umarmt und ihn geküßt. Dieser Act sei vielen in der Versammlung aufgefallen und habe dieselben schmerzlich berührt. Bunsen habe bekanntlich in seinen beiden letzten Werken sich theils dem Rationalismus, theils dem Romanismus zugeneigt erwiesen und auch Merle d'Aubigne selbst darin angegriffen. Er — Pastor Krummacher — habe es nicht über's Herz bringen können und Merle d'Aubigne um Aufschluß gebeten. Den habe er denn auch bekommen gleichzeitig mit dem Auftrage, ihn möglichst weiter unter die Brüder zu verbreiten. „Vor längerer Zeit seien sie, Merle d'Aubigné und Ritter Bunsen, sehr befreundet gewesen und selbst noch damals, als Bunsen das Gesangbuch schrieb, habe er vielfach mit ihm in Verkehr gestanden. Damals war Bunsen sein Freund, und seine Freunde lasse er nicht fahren. Im Uebrigen habe nicht er Bunsen geküßt, sondern Letzterer habe ihn zu sich herangezogen. Er verabscheue aus dem Grunde seines Herzens die in den beiden angeregten Werken vorhandenen Irrthümer Bunsen's und habe diesem das auch bei der in Rede stehenden Gelegenheit frei heraus mitgetheilt." Diese Erklärung des würdigen Mannes habe ihn — Krummacher — und seine Freunde beruhigt. Fraternisiren mit dem Unglauben wolle die Alliance nicht, sie sei dem Romanismus und dem Rationalismus Feind und wolle Entschiedenheit und Wahrheit, darum habe der „evangelische Bund" seine 9 Artikel aufgestellt, und wer sie bejahet habe, der müsse auch an sie glauben. Uebrigens sei die Zahl der Anhänger des Bundes aller Enden im Wachsen. Es sei aber auch nicht zu verkennen, daß in den letzten Tagen namentlich die Einigkeit im Geiste vielfach angefochten sei, sogar von Solchen, welche dem Panier des wahren Glaubens zu folgen meinen. Das sei eine schwere Krankheit, an welcher solche Brüder leiden, und sei der Bund nicht gesonnen, ihnen wehe zu thun oder sie zu verletzen, sondern er wolle ihnen stets seine Bruderhand darbieten. Gleichzeitig aber spreche er auch die Hoffnung aus, daß von allen Gliedern des Bundes nach Kräften dahin gearbeitet werde, daß solche kranke Ideen verschwinden und Alle wie ein Mann dann Front machen gegen die bittersten Feinde der Alliance, gegen den Rationalismus und Romanismus.

Professor Schlottmann aus Zürich ergreift nach diesem Redner das Wort. Der Evangelische Bund habe die 9 Artikel hingestellt, aber nicht dabei gleichzeitig gesagt, daß, wer sie nicht bekenne, kein Christ sei. Es gebe Confessionen und Secten, welche sehr von diesen 9 Artikeln abweichen, so z. B. die Quäker, und dennoch gebe es viele unter ihnen, welche aufrichtige und wahre Christen seien. Er wolle nur den Namen einer Frau nennen (Mrs. Fry), und man werde allgemein anerkennen, daß diese durch ihre Thaten entschieden ihr wahres Christenthum bewiesen. Schon ein alter Kirchenfürst in den ersten Jahrhunderten des Christenthums sage: Es giebt manche unter uns Christen, die von der Gottheit Christi nicht die wahre Erkenntniß haben; judaistische Ansichten, die Christum für einen Propheten halten — und dennoch sind auch diese Christen. Diesen Ausspruch wolle er auch auf Bunsen beziehen. Es sei nicht zu verkennen, daß viel Geist und viel Schönes in seinen beiden Werken enthalten sei, und selbst der Vorredner habe dies an anderer Stelle anerkannt. Es gebe auch Viele in unserer Zeit, welche sogar ein Aergerniß nehmen an den Worten Luther's und dessen Auffassung in einzelnen Dingen. So müsse man auch Bunsen Gerechtigkeit widerfahren lassen und nicht über das Innere eines Mannes richten, das man so eigentlich noch gar nicht kenne, und der trotz der ausgesprochenen Irrthümer dennoch ein Christ sein könne.

Nach dieser Abschweifung nimmt die Versammlung den vorliegenden Gegenstand der Besprechung wieder auf. Prediger Simon aus Mötzlich bei Halle kommt indessen noch einmal auf den Zwischenfall zurück, indem er erklärt, er wünsche den neun Artikeln (dem Einigungs-Programm) der Alliance gerecht zu werden; er habe sie noch nicht ergriffen, obgleich er schon 25 Jahre im Dienste der Kirche stehe; aber er ringe darnach, daß er sie ergreife, und deshalb habe er sie unterzeichnet. Hieran knüpfte er die Verlesung einer Stelle aus einem Briefe von Schleiermacher an den Bischof Reichel in Herrnhut.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Verloosungen.) 17. Sept.: Sächsische 3proc. landsch. Obligationen von 1830, 4proc. Staatsschuldenkassenscheine von 1847 und 3proc. von 1855. 21. Sept.: Stettiner Stadt-Obligationen Litt. E. F. G. (Verloosung). 30. Sept.: Badische 35-Fl.-Loose. Prämienziehung. 1. October: Oesterreichisches Staats-Anlehen von 1854 (Gewinnziehung).

(Wollbericht.) Breslau, 12. Septbr. Seit dem jüngsten Commissions-Berichte sind wiederum gegen 1400 Ctr. meist Polnische und Posensche Wollen aus dem Markt genommen worden. Es befanden sich jedoch diesmal auch einige Posten Schlesische Einschuren dabei, darunter sogar ein paar Stämme Electoral-Wollen. Die Preise waren die seitherigen, und ist das verkaufte Quantum durch neue Zufuhren reichlich ersetzt.

Inserate.

[10153] Den 7. d. M. sind wir gesund und munter angekommen. Herzliche Grüße.
Berlin. Kuno.

[10092] „Gustav wird ersucht, sich am 28. d. M. zum Polter-Abend in Düsseldorf einzufinden."

Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern.

Donnerstag, den 17. September. Tagesordnung.
Vormittag 10 Uhr. Vorsitzender Prof. Moll aus Halle. Der wahrscheinliche Einfluß, welchen die Vereinigung Deutscher und Brittischer Christen auf wissenschaftlichem und religiösem Gebiete auszuüben vermag. Prediger Cairns aus Berwick upon Tweed. — Rußland: Consistorial-Assessor Berkholz aus Riga. — Ungarn: Pastor Szekacsy aus Pesth.
Nachmittag 4½ Uhr. Bericht über die kirchlichen Zustände a) von Ostdeutschland. Pastor Kunze aus Berlin. b) Westdeutschland. Pastor Göbel aus Koblenz. Pastor Ledderhose aus Baden. c) Böhmen. Pastor Dr. Nowotny aus Prierschuyn. — Ernennung eines Europäischen Comité's über den religiösen Zustand der Christenheit. — Schlußwort. Hofprediger Krummacher aus Potsdam.
Abends 8 Uhr gemeinsames Abendmahl der Mitglieder der Versammlung im Saale der evangel. Brüdergemeinde, Wilhelmsstraße Nr. 139. [10181]

Während der Versammlung des Evangelischen Bundes
öffentliche Vorträge über die Wiederkunft des Herrn und die damit zusammenhängenden Lehren der heil. Schrift. Jeden Abend 8 Uhr vom 9.—17. September, Johannisstr. 4.
[9958] C. Rothe, Prediger.

[10189] Die falschen und böswilligen Nachrichten, welche man über meinen Cirkus in vielen öffentlichen Blättern zu verbreiten bemüht ist, veranlassen mich zu erklären, daß ich meinen Cirkus nicht verkauft habe, daß ich wegen Verkauf desselben mit einem hiesigen Häuserspeculanten nicht in Unterhandlung stehe, und daß ich meinen Cirkus zu einem anderen Zweck niemals werde umbauen lassen. Für die kommende Wintersaison habe ich meinen Cirkus an den Director Willschläger vermiethet.
J. C. Otto, Friedrichsstraße Nr. 141 a.

Ein Erzieher,
Cand. der Theologie oder Philologie, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen für die Erziehung eines 10jährigen Knaben auf die Dauer von 3 bis 4 Jahren in Wien gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich melden beim Cadettenlehrer Schultze im Cadettenhause zu Potsdam. [10156]

[10168] Ein Predigtamts-Candidat, früher schon Hauslehrer, nicht musikalisch, sucht eine Hauslehrerstelle. Gefällige Anerbietungen werden bei der Exp. d. Ztg. erb. unt. B. 183.

[10160] Eine examin, mit den besten Attest. versehen. Lehrerin u. Erzieherin, welche als solche bereits in distinguirten Familien fungirt und mit gutem Erfolge gewirkt hat, die außer i. d. gewöhnl. Lehrobjecten auch i. d. französischen Sprache, welche sie geläufig spricht, i. d. engl. Sprache und Musik, auch Gesang, Zeichnen und Handarbeiten unterrichtet, sucht noch zum 1. Octbr. c. ein Placement. — Auskunft ertheilt bereitwilligst R. Jahn, Berlin, Prenzlauerstr. 38.

[10169] Une gouvernante pouvant enseigner le français et la musique cherche une place pour le 1. octobre. Adr. Mlle. Brun, Beetz, près Cremmen.

[10150] Eine in den Schulwissenschaften, den fremden Sprachen u. der Musik gebild. Erzieherin mit empf. Zeugn. und 2 französische Bonnen, wünschen Engagements. Näh. im Büreau Marienstr. 31.

[10159] Eine mit guten Zeugnissen versehene französische od. Schweizer Bonne wird bei Kindern von 8—10 Jahren zum 1. October c. gesucht. Das Nähere zu erfahren Pariser Platz Nr. 6, 1 Treppe hoch.

[10166] Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen wünscht ein Unterkommen als Kammerdiener oder als Bedienter, wo möglich bei einem einzelnen Herrn, am liebsten auf Reisen, da derselbe im Besitz von Papieren ist für ganz Europa und frei vom Militair, versteht seinen Dienst in jeder Beziehung und kandig im Rechnen und Schreiben.
Reflectirende Herrschaften wollen gefälligst sich melden unter Adresse
Linkestraße Nr. 9, bei
Schuhmachermeister C. Schmidt, Berlin.

[10157] E. Reserv. v. 2. Garde-R. z. F., der mit d. Bedien., vorzügl. aber mit sorgsam. Wartg. v. Pferden Bescheid weiß, ganz ehrl., zuverlässig u. v. gut. Aeußern ist, sucht als Kutscher oder Bedienter zum 1. October in Berlin einen Dienst. Adressen: Poln. Lissa, Köhn v. Jaski, Major.

[10172] Eine perfecte Kammerjungfer sucht zum 1. Oct. eine ihr angemessene Stelle. Zu erfr. Wilhelmsplatz 3 b. Portier.

[10158] Ein geübte Kochin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht zum 2. October engagirt zu werden. Zu erfr. Kupfergraben Nr. 5, beim Portier.

[10174] Ein Mädchen in gesetzt. Jahren, die mit allen fein. Handarbeiten u. besonders mit der feinen Wäsche Bescheid weiß, sucht zum 1. Oct. eine Stelle als Jungfer oder feines Hausmädchen. Näheres Alexanderstr. 12. 1 Tr. Klingel rechts.

[10175] Ein ordentl. Mädchen von außerhalb, welches von ihrer Herrschaft gut empfohlen wird, sucht einen Dienst zum 2. Oct. Zu erfr. Schellingstr. 14 part. bei Clemenz.

[10125] Ein Mädchen, das mit Wäsche, Haus- u. Handarbeit gut Bescheid weiß, sucht zum 2. October ein Unterkommen. Zu erfragen Köthenerstr. 24, bei Dröscher.

[10119] Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin, Leipziger Straße 33, werden gesucht: Mehrere Inspectoren mit 60—100 Thlr. Gehalt, 1 Privat-Förster mit 100 Thlr. Gehalt und freier Station, 1 Jäger mit 40 Thlr. Gehalt und bedeutendem Schußgeld, 1 Maschinenmeister für eine Maschine auf einer ländlichen Besitzung, der zugleich practische Kenntnisse vom Schmieden besitzt. Ebenso suchen mehrere Oekonomie-Lehrlinge Prinzipale und können Lehrlinge zur Erlernung der Brennerei ebenfalls placirt werden. Honorar nur für wirkliche Leistungen, Einschreibegelder fallen fort.

[10165] Zu einem Unternehmen, was keine Concurrenz hat und allgemein nützlich ist, wird ein Capital von 2000 bis 2500 Thlr. gesucht; dasselbe kann nach 6 Monaten zurückgew. Speculanten w 200 pCt. Gew. zugesich. Adr. i. d. Z. sub D. 45.

Die Lehrlingsstelle in meiner Buchhandlung
ist vacant und durch einen evangelisch-christlich erzogenen jungen Menschen, welcher die oberen Klassen des Gymnasiums oder der Realschule besucht hat, zu besetzen. [10101]
Breslau, d. 11. Sept. 1857. Carl Dülfer.

[10120] In mein Pensionat f. Knaben ev. Conf. sind noch einige Stellen offen. Näh. d. die Herren: Geh. Ob.-Reg.-R. Stiehl, Prov.-Schulr. Bormann, Pastor Souchon u. Stadtr. Krug. — E. Becker, städt. Lehr., Schützenstr. 15.

[9903] Zum einjährigen Dienst beginnt der neue Cursus am 1. October bei
Dr. Schönstädt, Prenzlauer Str. 39.
Mathematik lehrt
Dr. Schönstädt, Prenzlauer Str. 39.
Eine vortheilhafte, gut empfohlene Pension für Knaben findet sich bei Dr. Schönstädt, Prenzlauer Str. 39.

Das Erziehungs-Institut zu Briesen (Kreis Culm) beginnt den 8. October c. die neuen Lehrkurse und empfiehlt sich zur Aufnahme von Zöglingen im Alter von 7 bis 14 Jahren. Pension und Schulgeld incl. Musik-Unterr. p. a. 170 Thlr. [9837]
C. Hartung,
Vorsteher der Anstalt.

Bekanntmachung.
Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10. März d. J. ist dem Soldiner Entwässerungs-Verbande das Privilegium zur Ausgabe 3procentiger, auf den Inhaber lautender Obligationen, im Gesammtbetrage von 80,000 Thalern, verliehen worden, und sind hiervon noch circa 10,000 Thlr. disponibel. Diejenigen, welche den Ankauf wünschen, ersuche ich, möglichst bald, unter Angabe des Betrages, sich an mich zu wenden, indem ich bemerke, daß die Obligationen nur in Apoints à 100 Thlr. ausgegeben und daß die Zinsen halbjährlich im Januar und Juli von der Verbandskasse hierselbst gegen Einsendung der fälligen Coupons gezahlt werden.
Soldin, den 3. September 1857.
Der Schandirector des Soldiner Entwässerungs-Verbandes.
Landrath v. Cranach. [9876]

[9917] Ein Rittergut in Nieder-Schlesien, in schöner fruchtbarer Gegend, nahe einer Eisenbahn, ist ohne Unterhändler zu verkaufen. Dasselbe hält an 5000 Morgen, worunter über 3000 Morgen schön bestandener Forst mit trefflichem Holzboden. Es hat Ziegelei, Mahl- und Schneidemühle, so wie reiche Torflager. Das Ackerland ist zum Theil Weizenboden, und kann durch Rodeu von Forst noch bedeutend vergrößert werden. Das Wiesenverhältniß ist ein selten günstiges. Der Baustand ist sehr gut. Forderung 210,000 Thlr. Anfragen werden portofrei unter der Adresse A. M. 150. Dresden poste restante erbeten.

Das hierselbst in der Schweizerstraße belegene zweistöckige massive herrschaftliche Wohnhaus nebst Stallung, Wagenremise und zweien dabei belegenen Gärten soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Besitzer habe ich zur Annahme der Gebote einen Termin auf Sonnabend, den 19. September c., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäfts-Locale anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß bei erfolgtem annehmbaren Gebote der Kauf-Contract sofort abgeschlossen werden kann. Die Grundstücke, welche sich in gutem baulichen Zustande befinden, gewähren eine reizende Aussicht auf die benachbarten Gärten und bewaldeten Höhen.
Zur Uebernahme der Grundstücke ist nur eine Anzahlung von 2000 Thlr. erforderlich. [10096]
Neustadt-Eberswalde, den 12. September 1857.
Der Rechts-Anwalt Justizrath
Cassel.

Der deutsche Verkehr
zu Frankfurt a. M., Centralanstalt für den grösseren Realitätenmarkt des ganzen deutschen Sprachgebietes, giebt durch ihre beiden Journale, durch zahlreiche Agenten und sonstige Organisationen allen Verkaufsofferten in Landgütern, Fabriken, Bergwerken, Hôtels &c. die solideste und weiteste Verbreitung. [7376]
Hofrath Dr. jur. W. Fischer-Goullet.

Bekanntmachung. [9809]
Die Lieferung der zum dienstlichen Gebrauche des Königlichen Seehandlungs-Instituts für das Jahr vom 1. October 1857 bis dahin 1858 erforderlichen Brenn-, Erleuchtungs- und Schreib-Materialien, bestehend in etwa:
1) 30 Haufen eichen Klöben-Bork-Holz,
2) 360 Pfund Stearin-Lichten,
3) 2 Centner raffinirten Brenn-Oel,
4) 100 Ries verschiedenem Schreib-, Pack-, Lösch- und Actendeckel-Papier,
5) 35 Pfund Siegellack,
6) 3 Schock Wachs- und Packleinwand, und
7) 15 Pfund Bindfaden,
soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Lieferungslustige werden daher aufgefordert, die Preise, für welche sie die gedachten Gegenstände unter den in unserer Geheimen Kanzlei zur Einsicht ausliegenden Bedingungen zu liefern übernehmen wollen, in schriftlichen versiegelten Offerten spätestens bis zum 20. d. M. an die genannte Geheime Kanzlei abzugeben.
Berlin, den 3. September 1857.
General-Direction der Seehandlungs-Societät.
gez. Remmert. Scheller.

[10196] **Pferde-Verkauf.**
Am Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden hierselbst auf dem Garnison-Reitplatze an der Berlin-Hamburger Chaussee die aus dem Ost-Havelländischen Kreise zur diesjährigen Landwehr-Uebung gestellten 51 Pferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Rauen, den 14. September 1857.
Das Königliche Landraths-Amt.
Hoffmann.

[10164] **Pferde-Auction.**
Am Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe des Marstall-Gebäudes, Dorotheen-Straße Nr. 97, mehrere überzählige Reit- und Wagenpferde an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können die Pferde selbst am 28. d. Mts. in dem genannten Gebäude in Augenschein genommen werden. Die Nationale der zum Verkauf gestellten Pferde werden vom 25. ab ausgereicht.
Berlin, den 14. September 1857.
Königl. Ober-Marstall-Amt.

Montag, den 21. September und folgende Tage werden Vormittags von 9 Uhr an
in der **Kronenstraße Nr. 17.**
wegen Abreise des Herrn Grafen
[10162] **E. v. Pourtalès:**
Das herrschaftliche Mobiliar, eine Boule-Stuz-Uhr, antike Möbel, Kupferstiche, Stubendecken, große Teppiche, Gardinen, engl. Tafel- u. Kristall-Service, Reitzeug und viele andere Gegenstände versteigert.
Nur Sonntag, den 20., v. 11—1 Uhr zu besehen.
Franz, Kgl. Auct.-Comm., Jerusalemerstr. 23.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mein Transport Russischer Pferde heute in Berlin angekommen ist und stehen dieselben Landsberger Straße im „schwarzen Adler" zur Ansicht. [10185]
Berlin, den 14. September 1857.
Hermes, Thierarzt,
Landsberger Straße Nr. 99.

[10099] Beruburgerstr. 19, Ecke der Köthenerstr., sind noch herrschaftl. Wohnungen mit Wasserleitung, Badestube, Gaseinrichtung etc. und ausserdem ein gr. Maler-Atelier (mit bestem Nordlicht) z. 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier.

[10149] Den geehrt Herrsch. empfiehlt seine möbl. Zimmer auf Tag u. Monat G. Ritter, Koch, Leipzigerstr. 43.

[10130] **Gebr. Lincke,**
Kronenstraße Nr. 29,
offeriren größere und kleinere correcte photographische Copieen von Kupferstichen nach Bildern von Wouvermann, Teniers, Berghem, Netscher u. A. in schwarz und braun zum Preise von 10 Sgr. bis 1½ Thlr. pr. Stück.

[10173] Eine schöne Landschaft v. Ph. Hackert, 9' br. 6' h., ist w. Mang. an Raum s. bill. käufl. Schiffbauerdamm 23 p. r.

[10177] 1 eg'. Conc.-Flüg. i. f. 285 th. f. veck. u. f. 1 geb. Fortp. f. Anf. i. Zahl. gen. w. Z. bes. v. 9—12 U. i. d. N. Jakobsstr. 129. 3 Tr.

Geschäfts-Erweiterung.
Zu unserm Weißwaaren- und Stickerei-Geschäft haben wir ein assortirtes [10146]
Seiden-Band-Lager
eröffnet, und erbitten auch für dieses neue Etablissement das Wohlwollen des Damenpublicums.
Julius Bandow & Co.,
Berlin, Leipzigerstrasse Nr. 30.

Confections en gros u. en détail.
Hiermit erlaube ich mir, mein nach den neuesten und geschmackvollsten Pariser Modellen vollständig assortirtes Lager von:
applicirten Garnituren (Kragen mit Aermel), schwarzen Kanten- und Piqué-Mantillen, Capotten, Negligé- u. Bandhauben, Pelz-Cravatten und Manchetten etc. zu soliden Preisen zu empfehlen.
[9970] **M. Meyerhof,**
Heilige Geiststrasse Nr. 22.

Marmor-Grabsteine,
Kreuze, Denkmäler u. großartige Monumente
sind in großer Auswahl vorräthig bei
R. Barheine, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.
Marmor-Waaren-Fabrikant,
Friedrichsstr. Nr. 61. [9636]

[10132] **Grünberger Weintrauben.**
In Folge der ausgezeichneten schönen Witterung ist der Weinstock so weit gediehen, daß der Trauben-Versandt schon mit dem 20. d. M. beginnen dürfte.
Die Früchte sind so vortrefflich schön, daß ich sie mit Recht empfehlen kann, und bitte ich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen darauf gütigst zu beehren.
Der Versandt erfolgt in Tönnchen von 12 Pfund an aufwärts, und werde ich das Netto-Pfund mit 3 Sgr. berechnen (Fastage gratis). Bestellungen und Geldsendungen erbitte mir franco.
Grünberg, am 11. September 1857.
J. G. Moschke

Jupons à ressort
(Unterröcke mit Stahlreifen).
Die anerkannt beste Qualité Jupons à ressort zu 8, 9, 10 und 11 Reifen verkaufe ich von heute ab ¼ Thlr. pro Stück billiger als bisher.
Herrmann Gerson,
[10201] Königlicher Hoflieferant.

Frische Austern empfing [10200]
Höhn, Markgrafenstraße 43, am Gensd'armen-Markt.

Die Papier-Tapeten-Fabrik B. Burchardt u. Söhne,
Berlin, Brüderstr. 19, Ecke des Petri-Platzes,
verkauft:
Glanz-Tapeten mit Goldverzierung.
Velour-Tapeten in allen Farben.
Holz-Tapeten zum Abwaschen für Speise-Säle.
Tapeten für Wohnzimmer pro Stück 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr. bis 15 Sgr.
Plaven, Bordüren, Rosetten zu Fabrikpreisen.
Proben nach außerhalb geben gratis. [9991]
Bei Neubauten und Abnahme von mehreren Zimmern geben noch einen Extra-Rabatt.
Verpackung wird nicht berechnet.
Asphalt-Papier gegen feuchte Wände.

[9705] **Peru-Guano,**
ächt und staubtrocken, verkaufen zu den billigsten Preisen
J. F. Poppe & Co.,
Neue Friedrichsstrasse Nr. 37.

Polsterwaaren, Spiegel und Möbel
von Polyfanders-, Nußbaum-, Mahagoni-, Birken- und Kiefern-Holz empfehlen in reicher Auswahl und in den neuesten Formen. Da wir nur solide Arbeiter und fortwährend beschäftigen, so können wir sowohl die gediegenste Arbeit als auch die billigsten Preise stellen.
Sicheren Abnehmern auch auf Theilzahlung.
W. Hannemann & Co., [10170]
Friedrichsstr. 134, nahe d. Carlstr.

dies ein ursprünglich in Italien erfundenes Heilmittel, was den Titel „Scorpion-Oel" führe. Der Schreiber verlange aus Dankbarkeit für seine wiedererlangte Gesundheit keine Belohnung für die Mittheilung, sondern wolle das Mittel gern für den Einkaufspreis — einen Ducaten für die Flasche — ablassen. Unterzeichnet war der Brief mit „Dr. Denecke, Redacteur." Der Prediger zu Rüdersdorf, dem der Cantor Braun den Brief mittheilte, ahnte einen Betrug, weshalb er das Schreiben mit Bewilligung Brauns der Berliner Polizeibehörde zur Kenntnißnahme zusandte. Da Denecke der Criminal-Polizei bereits wegen anderer Vergehen mehrmals zu ihun gegeben hatte, so schritt sie sofort gegen ihn ein. Bei einer deshalb vorgenommenen Haussuchung fand man ein Fläschchen, von dem Denecke behauptete, daß es das fragliche Mittel bis auf den Zusatz von dreißig Tropfen Scorpion-Extract enthalte. Er habe, so sagte er aus, das Geheimniß der Fabrikation von einem Ungar erlernt, kann aber, da es ihm hier an Scorpionen fehle, den nöthigen Extract aus denselben nicht zufügen, sondern müsse dies dem Fabrikanten in Hamburg überlassen, der diese Thiere mittelst Schiffsgelegenheit aus den südlichen Ländern erhalte. Bei einer Untersuchung des Inhalts des Fläschchens fand der Sachverständige eine Composition von verschiedenen Oelen, die im Ganzen einen Werth von höchstens 5 Sgr. habe. — Gegen den Denecke, der sich „dramatischer Schriftsteller" nennt, wurde deshalb die Anklage auf versuchten Betrug erhoben, und da sich bei dieser Untersuchung ergab, daß er, ohne jemals studirt und promovirt zu haben, sich den Titel eines Doctors der Philosophie angemaßt, zugleich auf dieses Vergehen die Anklage gegen ihn ausgedehnt.

Im Audienztermin blieb der Angeklagte trotz aller Gegenbeweise dabei, daß er das Geheimniß jenes Mittels von einem jetzt verschollenen Ungarischen Flüchtling erhalten habe. Zum Beweise dessen hat Denecke in der Voruntersuchung auch einen Brief eingereicht, wonach ihm jener Ungar schreibt: er möge sich doch darauf berufen, daß der verstorbene Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Schwiegervater „unsers hochseligen Königs," sich des Mittels Jahre lang bedient habe u. s. w. Wie es eigentlich um das ganze Geheimmittel steht, beweisen einmal ein von Denecke an eine Schauspielerin Schütze in Hamburg geschriebener und von dieser der dortigen Polizei übergebener Brief und zweitens ein bei ihm aufgefundenes Recepten-Büchlein. In dem gedachten Briefe erinnert er die Schütze an ein Recept, welches ihm von ihrer verstorbenen Tochter mitgetheilt worden, das sie von einem ehemaligen Schiffscapitain erhalten habe und das Taubheit und Schwerhörigkeit von Grund aus heile. Wenn sie, die Schütze, das Recept inzwischen etwa verloren haben solle, so schicke er hiermit eine Abschrift desselben, die er sich früher genommen. Mit diesem Heilmittel würde in Preußen jetzt viel Geld zu verdienen sein, weshalb er ihr gern aus Dankbarkeit für frühere bei ihr genossene Wohlthaten den alleinigen Debit überlassen wolle. Dann giebt Denecke ihr genaue Anweisung, in welcher Weise sie ihm antworten solle, und bittet sie schließlich dringend, sowohl diesen Brief als auch das von ihm ihr übersandte Recept, nachdem sie davon Abschrift genommen, sorgfältig zu verbrennen. — Was vollends die Schuld des Angeklagten beweist, ist das bei ihm aufgefundene Receptenbuch, das, außer vielen Heilmitteln gegen lupzige Nasen u. s. w. auch das vollständige Recept zur Anfertigung des sogenannten Scorpionen-Oels enthält. Zum Ueberfluß für den Schuldbeweis trägt dies Buch den Namen des Druckers „F. Reichardt in Berlin, Spandauerstraße." — Auf alle diese Gegenbeweise wußte der Angeklagte nichts weiter anzuführen, als daß er selbst nicht begreifen könne, wie der „Ungar" dazu gekommen sei, den König von Preußen „unsern" König zu nennen; daß er ferner die Frau Schütze keineswegs zu unwahren

[9764] **Weintrauben,**

[illegible] vorzüglicher Qualität, per Absendung stets frisch [illegible], versende ich von Mitte d. M. ab in Fässern von [illegible] 56 Pfd. Inhalt pro Pfd. 2½ Sgr., Faß gratis. Die [illegible] ich den geehrten Aufträgen entweder frankirt [illegible] oder werde ich mir erlauben, dieselben bei Absendung durch Postvorschuß zu entnehmen.

Grünberg a. d. O., im September 1857.

Wilh. von Berg.

Gesangbücher.

[10097] Mein reiches Lager von Gesangbüchern empfehle in Maroquin, Sammet, so wie in einfachen Einbänden. Louis Lickermann, Königs- u. Heiligegeiststr.-Ecke.

[10096] Bei Theod. Schultze's Buchhandlung, Leipzigerstr. 68a, ist erschienen:

Andenken an den ersten Tag der Berliner Versammlung von evangelischen Christen aus allen Ländern, enthaltend die auf den einstimmigen Wunsch der Versammelten besonders herausgegebenen Reden des Herrn Hofprediger Dr. Krummacher und des Herrn Professor Dr. Merle d'Aubigne. Preis geh. 21 Sgr.

Wichtiges evangelisches Werk!

In der Evangelischen Buchhandlung (Otto Fritz), Oberwallstr. 5, ist zu haben und direkte in genauter Subscription ergebenst [illegible] [10139]

Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche. Eingeleitet von Dr. K. R. Hagenbach. I. Theil: Huldreich Zwingli von R. Christoffel. Geh. Subscriptionspreis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Anschaffung dieses für die evangelische Kirche wichtigen Werkes wurde von Herrn Hofprediger Dr. Krummacher in der Greffnungsrede des evangelischen Bundes auf das Dringendste empfohlen.

Die obige Buchhandlung empfiehlt außerdem ihr reichhaltiges Lager theologischer und christlicher Literatur auf das Reichste assortirt.

[10111] Zu haben in der Allgem. Deutschen Verlags-Anstalt in Berlin (Mohrenstraße Nr. 53) und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin namentlich in A. Duncker's Hofbuchhandlung:

Die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I. von Rußland im Jahre 1825.

Nach [illegible] Aufzeichnungen und den Erinnerungen der Kaiserlichen Familie an Bericht Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. herausgegeben von Baron M. von Korff. Deutsche Ausgabe.

Bestimmt, in keinem Hause mit der Büste Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus in Harmonie.

Preis 1 Thlr.

Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt. Musikalien-Abonnement zu den günstigsten Bedingungen, besonders für Auswärtige. [9632]

T. Trautwein'sche Buch- und Musik-Handlung (M. Bahn), Leipzigerstr. 73.

Sophien-Schleier à Stck. 10 Sgr., Sophien-Colliers à Stck. 10 Sgr., Ganz beste Bänder zu Cravatten u. Kleidern à Elle 10 Sgr. empfiehlt besonders preiswürdig [9923]

M. Meyerhof, Heiligegeiststr. 22.

Cigarren.

[illegible] Mille Reg. La Flora, Napier, Napoleon und Pf. [illegible] in billigen Preisen [9917] des Cigarren-Lager en gros von

R. Nachfe, Rendezvous-Platz Nr. 5.

Oesterr. 5% National-Anleihe.

Die am 1. October c. fälligen Zins-Coupons obiger Anleihe können von heute ab bei uns realisirt werd. Berlin, den 15. September 1857. [10122]

Edinger & Co., Unter den Linden Nr. 61.

Curhaus zu Wiesbaden.

Eröffnung der Saaden — am südwestlichen Abhang des [illegible] (a. Main) und Bad Soden — am [illegible] [9887]

Unsere Präparate als: Fichtennadel-Oel, Fichtennadel-Extract, Fichtennadel-Oel- u. Fichtennadel-Theer-Seife empfehlen wir zu soliden Preisen und befindet sich unser Niederlage im Mineralwasser-Versendungs-Comptoir von J. F. Mext u. Co. in Berlin, Charlottenstr. 56, neben [illegible] Leipzigerstr. [10123]

Bad Rudolstadt in Thüringen.

Die Bade-Direction.

J. N. Bauer.

Ein Mühlengrundstück in der Nähe einer Eisenbahnstation

in der Neumark, bestehend aus einer Oelmühle, die jährlich 1000 Wispel verarbeitet, einer neu und zweckmässig eingerichteten Mahlmühle, einer Schneidemühle, die täglich mit 2 Gatter 30 Blöcke fertig macht. Die Schleuse bringt jährlich für das Durchlassen der Holzflösse 1000 Thlr. und der Aal- und Lachsfang ca. 400 Thlr. Die Revenuen betragen jährlich 17,400 Thlr. Hierzu gehören 800 Mrg. durchweg Weizacker, 150 Mrg. Wiesen und 350 Mrg. guter Roggenboden, Gräben etc., 1000 Stück Schafe, 20 Pferde, 25 Kühe und 8 Ochsen. Die Gebäude sowie das Inventarium sind im besten Zustande, soll eingetretener Verhältnisse halber bei einer Anzahlung von 50,000 Thlr. für 150,000 Thlr. verkauft werden. Specielleres hierüber erfahren die Herren Selbstkäufer beim Kaufmann Eduard Bückmann in Berlin, Jerusalemerstrasse Nr. 28. [10100]

Manufactur- und Modewaaren-Lager von Schiricke & Bürenstein,

vormals W. Rogge & Co., Breite Str. 1, Schloßplatz-Ecke.

Die Nouveautés unserer sämmtlichen Artikel für die bevorstehende Saison sind nunmehr vollständig eingetroffen u. empfehlen wir dieselben sowie eine bedeut. Partie besonders preisw. Fantaisie-Roben, französischer Stickereien u. Weißwaaren.

[10140] Schiricke u. Bürenstein.

Verpackung in 1/10 und 1/20 Kisten. **Unterleibs-Cigarren.** Kistenpreis pro mille 40 Thaler.

Den an Magenschwäche, Magensäure, Aufstoßen, Leibesverstopfung und Hämorrhoiden Leidenden empfehle obige Cigarren angelegentlichst.

Carl Biermann, Cigarren-Importeur, Königsstr. 14, gegenüber der Post.

[9232] **Attest.**

Ich bezeuge wahrheitsgemäß, daß sich bei mir, seit Jahren unterleibsleidend, das Rauchen der Biermann'schen Unterleibs-Cigarren auf das Erfreulichste, der Annonce entsprechend, wohlthuend bewährt hat.

Berlin, im Juli 1857. C. Moll, Partikulier, Holzmarktstr. 2.

Theodor Morgenstern,

Behren-Strasse 26a, Ecke der Friedrichs-Strasse.

Mein Lager in seidenen, halbseidenen, wollenen und Fantasie-Stoffen, Ballroben, Confections, Möbelstoffen etc. etc., ist durch persönliche Einkäufe in den grössten Fabriken des In- und Auslandes für die bevorstehende Saison nunmehr auf's Vollständigste assortirt, weshalb ich mir erlaube dasselbe ganz ergebenst zu empfehlen. [10038]

Korb-Möbel.

Zum Möbliren ganzer Zimmer, Salons, Balcons 2c. empfehlen wir unsere mit der größten Auswahl bestellten Magazine der elegantesten Korb-Möbel, als: Sopha, Tische, Fauteuils, Tabaretts, Spiegel, Kronenleuchter, Ampeln, Gardinenstangen 2c., so wie Blumentische, Lauben, Epheu-Gitter, Kinderwiegen u. s. w. Alle sonst noch zum Arrangement gewünschten Gegenstände werden prompt angefertigt. Auswärtige Niederlagen und Wiederverkäufer finden hier die größte Auswahl und Rabatt. [9795]

Die Korb-Möbel-Fabrik von C. A. Schirow & Co. in Berlin, Markgrafenstraße 33 u. 34.

Engl. Concert-Flügel. [10170] Pianino's u. Pianoforte's in größter Auswahl bei F. B. Voigt & Sohn, Hof-Instrumentenmacher Sr. Maj. des Königs, Wilhelmsstraße Nr. 51.

Aechter Probsteier Saat-Roggen,

der das 25ste Korn liefert, ist vorräthig und zu jeder Zeit zu haben bei [9704]

J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichsstrasse Nr. 37.

Gesundheits-Bier

genannt:

Malz-Extract,

von dem Brauereibesitzer B. Hoff in Breslau erfunden u. fabrizirt, in seinen Bestandtheilen von dem Herrn Oberstabs- u. Garnison-Arzt Dr. Seyppel, Sanitätsrath Dr. Friedberg sen. in Berlin und Sanitätsrath Dr. Grätzer in Breslau, geprüft und empfohlen. Dasselbe ist bei Brust-, Magen-, und Hämorrhoidalleiden, so wie bei Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Körperschwäche vielfach verordnet und mit bestem Erfolg angewandt worden, was durch zahlreiche einzusehende Atteste und Empfehlungsschreiben anerkannt wird.

Preis: à Flasche 10 Sgr.

General-Depot in der Droguen-, Farben- u. Colonial-Waaren-Handlung, en gros et détail von [9968]

Gebr. Schwarzlose, Markgrafenstraße 30.

Aufträge von außerhalb werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Zündnadeljagdgewehre,

sorgfältig gearbeitet und eingeschossen, nebst Patronen empfiehlt

J. A. Henckels aus Solingen, Jägerstraße Nr. 50. [9864]

Post-Dampfschifffahrt

der

Hamburg-Brasilianischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

[9821]

Nach **Rio de Janeiro,** Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend, von Hamburg am 20., von Southampton am 24. October. Das Hamburger Post-Dampfschiff **Teutonia,** Capt. L. Güde.

Nach **Rio Grande do Sul** werden Zwischendeck-Passagiere mit obigen Post-Dampfschiffen unter bei den Unterzeichneten näher zu erfragenden Bedingungen befördert.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen

in Hamburg: Knöhr & Burchard, Steinhöft Nr. 8,
„ Southampton: Croskey & Co.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Mathilde Ahrendt mit Hrn. Ludwig Berger hiers.; Frl. Antonie Meßner mit Hrn. H. Wittenstein hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Ad. Kiesling hiers.; Hrn. Dr. Flaten zu Köln; Hrn. G. A. Seydel zu Frankfurt a. O.

Todesfälle.

[10186] In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. verschied sanft unser geliebter Gatte und Vater, der Justizrath und Rechtsanwalt Furbach.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16., früh 9 Uhr, vom Leichenhause der Jerusalems-Kirche aus statt.

Dies statt jeder besonderen Meldung.

Berlin, den 14. Sept. 1857. Die Hinterbliebenen.

Der Herr hat in dieser Nacht gegen 2 Uhr meinen geliebten Mann, den Major a. D. Herrmann v. Bonin, zu Sich gerufen, nachdem vor drei Tagen unser ältester Sohn ihm vorangegangen war. Mit mir beweinen ihn sieben unmündige Kinder. [10184]

Schönwerder, den 12. September 1857.

Alexandra v. Bonin, geb. v. Oppen.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine theure Gattin Caroline, geb. Jüterbock, heute Nachmittag ½3 Uhr durch einen sanften Tod nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen, und zeige ich solches tief betrübt an.

Lottin, den 11. September 1857. [10148]

Oesterreich, Obristlieutenant a. D.

[10176] Heut Nachmittag um 4 Uhr entschlief in dem Herrn unser lieber Vater, der Prediger zu Kriele und Landin, Karl Friedrich Keßler, nach achtwöchentlichem Krankenlager im 68. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an die Hinterbliebenen.

Kriele, den 13. Sept. 1857.

Gestern Abend 10 Uhr starb unser lieber kleiner Paul.

Weimar, den 13. Septbr. 1857.

[10181] Dr. Heiland, Gymnasial-Director, nebst Frau.

[10198] Am 11. d. Mts. entschlief im festen Glauben an seinen Heiland der Pastor Gustav Beyer im 45. Lebensjahre. Dieses zeigen in tiefer Wehmuth Verwandten und Freunden an

die mit 5 unmündigen Kindern trauernde Wittwe Laura Beyer, geb. Blanck, und die Geschwister des Entschlafenen.

Soltnitz bei Neustettin, den 12. Sept. 1857.

[10197] Heute, Mittags 12 Uhr, entschlief sanft zu einem besseren Leben in seinem 77. Lebensjahre

Hans Joachim Schennemann.

Tief betrübt zeigen dies theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Moddrow, den 12. September 1857.

Frau Musikdirector Freund hiers.; Frau Charlotte Krebs hiers.; Frau Sophie Lesch hiers.; Hr. Gärtner Würtz hiers.; Hr. Fabrikant Schwaß hiers.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 15. September. Im Opernhause. (146. Vorstellung.) Tell. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 16. September. Im Schauspielhause. 151. Abonnements-Vorstellung. Stille Wasser sind tief. Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Schröder. — Kleine Preise.

Im Opernhause keine Vorstellung.

Donnerstag, den 17. September. Im Opernhause. (147. Vorst.) Morgano. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 1 Vorspiel, vom Kgl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Hertel. Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Mittwoch, den 16. Sept. Der reiche Mann, oder: Die Wasserkur. Original-Lustspiel in 4 Acten von Dr. Carl Töpfer. Hierauf zum 15. Male: Des Friseurs letztes Stündlein. Soloscherz mit Gesang von H. Salingré.

Donnerstag, den 17. Sept. Zum ersten Mal wiederholt: Das letzte Mittel. Lustspiel in 4 Acten von Frau Johanna v. Weissenthurn. (Warenin Waldhäll: Frl. Varnini, vom Hoftheater in Dresden, als Gast.) Hierauf: Die Brandstätte, oder: Nicht versicurirt. Posse mit Gesang in 1 Act, von Deslloges. Musik von A. Lang. [10202]

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Mittwoch Der Nibelungenkönig und der Menschenfeind. Romantisch-komisches Zaubermärchen mit Gesang in 4 Acten von Raimund. Musik von Müller. — Vor und nach der Vorstellung Concert. Anfang der Vorstellung um 6½ Uhr. Anfang des Concerts um 5½ Uhr. [10193]

Donnerstag. Gastspiel und Benefiz des Fräulein Chorherr. Der Verschwender. Original-Zauberposse mit Gesang in 4 Acten von Raimund. Musik von Kreutzer. — Vor und nach der Vorstellung Concert.

[10204] **Kroll's Etablissement.**

Mittwoch, den 16. bleibt das Local einer Privat-Festlichkeit halber von 3 Uhr Nachmittags ab geschlossen.

Donnerstag, den 17. Septbr. Zweites Concert der Madame Amelie Anglés de Fortuni, Hof- und Kammersängerin Ihrer Majestät der Königin von Spanien, und des K. K. Oesterr. Kammer-Virtuosen Hrn. Bazzini, unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel. Im Königssaale: Programm: 1) Ouverture zu Ruy Blas, von Mendelssohn-Bartholdy. 2) Variations brillants, comp. u. vorgetrag. von Hrn. Bazzini. 3) Rondo aus der Oper „Mathilde di Schabran" von Rossini, vorgetragen v. Mad. Anglés de Fortuni. 4) 4. Concert (A-moll), componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini (zum 1. Mal). 5) Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber zu Windsor" v. Nicolai. 6) Souvenir di Beatrice di Tenda Fantasie, componirt und vorgetragen von Herrn Bazzini. 7) Venetianische Lieder, vorgetragen von Mad. Anglés de Fortuni. 8a) La depart. Melodie, b. la Ronde des lutins (neckende Geister), Capriccio carnevalistique, comp. u. vorgetragen von Herrn Bazzini. 9) Walzer v. Benzano, vorgetr. v. Mad. Anglés de Fortuni. Vorher: Der Weiberfeind. Lustsp. in 1 A. v. M. Benedix. Zum Schlusse: Gr. Abend-Concert im Sommergarten unter Leit. des Musik-Directors Herrn Engel. Vor und während der Vorstellung: Concert auf dem 2. Orchester. Entrée 10 Sgr. incl. Sitzpl. soweit dieselben vorhanden. Cirkelpl. 20 Sgr., 1. Parquet 15 Sgr., Loge 15 Sgr., Tribüne 20 Sgr. Cirkel- und numm. Sitzplätze zu dieser Vorstellung sind bis Donnerstag Nachm. 4 Uhr in der Hof-Musikalien-Handlung der Gebr. Bote und Bock, Jägerstraße 42 und Unter den Linden 27 zu haben.

Sonnabend, den 19. September. Großes Extra-Sommer-Garten-Fest. (Im Königssaale.) Theater-Vorstellung. Hierauf: Großes Doppel-Concert im Sommergarten. Sodann auf vieles Verlangen: Grand Bal masqué et paré. Ball-Billets à 20 Sgr. für den Herrn und 15 Sgr. für die Dame, sind bis Sonnabend 8 Uhr Abends im Handschuh-Geschäft des Hrn. Hanf, Königsstraße Nr. 57a. und in der Tabaks-Handlung des Hrn. Bach, Unter den Linden Nr. 49, zu haben. Am Ball-Abend tritt der Preis von 1 Thlr. resp. 20 Sgr. ein. Geschlossene Logen, so wie besondere Zimmer zu 10, 15 und 20 Personen sind für den Preis von 10, 15 und 20 Thlr. incl. Entrée an der Kasse zu haben, woselbst auch Bestellungen zu Soupers entgegengenommen werden.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag: Grand Bal masqué et paré. Anf. 9 Uhr. Entrée 15 Sgr. Logen u. Nischen s. w. Abonnements-Billets sind z. h. Behrenstr. 34 bei Ferd. Schmidt. [10192]

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs wird der Königliche Dom-Chor unter Leitung des Herrn Musik-Director Reithardt.

Mittwoch, den 16. September, Abends 7 Uhr eine Geistliche Musik-Aufführung in der Dom-Kirche zum Besten des Vereins der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten geben.

Erster Theil.

1) Präludium auf der Orgel von Herrn Musik-Director Küster.
2) Choral von Eccard.
3) Geistliches Lied aus dem 17. Jahrhundert von Joh. Wolfgang Frank, gesungen von Herrn Kotzold.
4) Motette von J. M. Bach.
5) Arie aus „Paulus" von Mendelssohn, gesungen von Herrn Sabbath.

Zweiter Theil.

6) Figurirter Choral für Chor, Posaune u. Orgel, componirt von Herrn. Küster.
7) Motette von J. Haydn.
8) Bußlied von Beethoven, gesungen von Herrn Otto.
9) Chor von Mendelssohn.
10) Lobgesang von Graf von Redern.
11) Postludium auf der Orgel, gespielt von Herrn. Musik-Director Küster. [10180]

Eintritts-Karten à 10 Sgr. sind in den Königlichen Hof-Musik-Handlungen von Bote u. Beck, Jägerstr. Nr. 42 u. Unter den Linden Nr. 27, so wie bei dem Garnison-Küster Herrn Burchard, neben der Garnison-Kirche, Neue Friedrichsstr. Nr. 46 und am 16. Abends in der Nähe des Doms bei dem Zoll-Einnehmer Herrn Martin zu haben.

Ausstellung.

Da uns die Räumlichkeiten zu der von uns zum Besten des National-Dank veranstalteten Ausstellung von Ehrengeschenken in Gold- und Silber, noch bis zum 20. d. M. zur Disposition gestellt sind, bleibt dieselbe bis zu diesem Tage geöffnet.

Sy u. Wagner, Hof-Goldschmiede Sr. Maj. des Königs,

[9979] 46 Markgrafenstr., vis-à-vis dem Schauspielhause.

Ausstellung von Photographieen und Gemälden.

Um eine Uebersicht der Leistungen unseres photographischen Instituts zu geben, haben wir in unserem Local eine große Zahl neuerlich aus demselben hervorgegangener Portraits und Copieen nach Kupferstichen zur Ansicht ausgestellt, und laden zur Besichtigung derselben ergebenst ein. [10128]

Auch stehen in unserem Local permanent gute Oelgemälde, Aquarellen 2c. älterer und neuer Künstler in bedeutender Zahl zur Ansicht, wie zu billigen Preisen verkäuflich.

Gebr. Lucke, Kronenstraße 29.

Für die Abgebrannten zu Bojanowo sind ferner eingegangen: Von L. Wickert 2 Thlr. Von L. Kirsch 1 Thlr. Summa 3 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 539 Thlr. 29 Sgr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 14. Sept. Abds. 9 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 13 Gr.
Am 15. Sept. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 12½ Gr.
Mittags 2 U.	28 Zoll 3 5/10 Linien	+ 15½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Vom Erbrecht der Rittergüter. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Frankfurt a. d. O.: Zu den Manövern. — Königsberg: Universität. — Braunsberg: Cholera. — Breslau: Durchreise des Kaisers von Rußland. — Halle: Geschenk. — Köln: Notiz. — Koblenz: Notiz.

Kurheuth: Ein Eglaufstein'scher Geschlechtstag. — Stuttgart: Zu der Vereinbarung zwischen der Regierung und den Standesherren. — Kassel: Landtag. — Celle: Personalien. — Itzehoe: Schluß der Holsteinischen Stände-Versammlung: Beschwerde am Bundestage beschlossen. Ein Stückchen Dänischen Zeitmangels.

Ausland. Frankreich. Paris: Kannegießer und Hypothesenfabrikanten Tel. Dep.

Großbritannien. London: Russenfresserei und die Zusammenkunft in Stuttgart.

Schweiz. Basel: Zur Universität. Aus der Schweiz: Viel Geschrei und wenig Wolle. Der Bruderkampf und die Weinlese. Wirthshausrechnungen. Vermischtes.

Belgien. Brüssel: General Capiaumont. Congreß der Augenärzte.

Rußland. St. Petersburg: Zur Reise des Kaisers. — Die Garde und die Eisenbahn. — Warschau: Fürst Gortschakoff. Kaiserlicher Namenstag.

Donau-Fürstenthümer. Jassy: Zu den Wahlen.

Ostindien: Die neue Post.

Offizielle Notirungen von Berlin, den 15. September 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Staats-Anleihe 1850	4½	99½ bez.	Ostpreußische	3½	
St.-Anl. v. 50	4½	99½ bez.	Pommersche	3½	
do. v. 52	4½	99½ bez.	Posensche	3½	99½ G.
do. v. 54	4½	99½ bez.	do.	3½	86¾ G.
do. v. 55	4½	99½ bez.	Sächsische	3½	
do. v. 50	4½	99½ bez.	Schlesische	3½	80¼ B.
do. v. 52	4	95 G.	Westpreuß.	3½	
do. v. 54	4	95 G.	Pommersche	4	
do. v. 55	4	95 G.	Kur- u. Neum.	4	92¾ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	87½ B.	Pommersche	4	91½ B.
Seehandl.-Pr.		108½ G.	Posensche	4	89½ u. ½ bez.
Prämien-Anl.	3½	121½ B.	Preußische	4	89½ bez.
Kurm. u. Neum.	3½	121½ B.	Schles. u. Lausitz.	4	93 G.
Pommersche	3½	121½ B.	Sächsische	4	
Preußische	3½	121½ B.	Schlesische	4	92¾ B.
Posensche	3½	121½ B.	Geldm. à 5 Thl.		109¾ bez.

Ausländische Fonds.

Russ.-engl. Anl. 5	105 bez. u. G.	Poln. P.-Obl. 300 Fl.			86 bez.
do. N.-B. Stgl.	100 G.	Oesterr. Metall.	5		78¼ B.
do. G. A. do.	107 bez.	do. Nat.-Anl.	5		80¼ bez. u. G.
do. P. Schgrdl.	84¼ à ¼ bez.	do. 2500 G. 5	4½		101 bez.
do. L. A. 1000	95½ bez.	Bayr. Anleihe	4		99½ G.
do. L. B. 200	22½ G.	Bad. 35 fl 2 Pc.	—		28½ G.
do. Pfdbr. 2M.	91 B.				

Ausländische Bank-Actien.

Preuß. Bank	4	80 G.	Danzig	4	100½ bez.
do. Bk.-Anth.	4	98 bez.	Leipzig. Cred.	4	72¾, 73½ bez.
Braunschweig.	4	115 B.	Luxemb. do.	4	
Bremer	4	117 B.	Meining. do.	4	82¼ G.
Coburg. Cred.	4	70 B.	Min. Pgw. A.	4	
Frankfurter	4	101½, 2½ bez.	Nordd. (Hmb.)	4	90½ B.
do. Bank-Anth.	4	114 B.	Oestr. Credit	5	99½ bez.
Leipziger	4	148 G.	B. W. Anth. sch.	4½	148 G.
Oesterr. Bank	4	86½ B.	do. Gdl.-Ges.	4	90½ G.
Disc.-Ges. (Berl.)	4	102½, 3½ bez.	Schles. Bk. A.	4	89 B.
do. Comm.-Ges.	4	102½, 1½ bez.	Thüringer	4	85 bez.
Danziger	4	66 G.	Ver. Bk.-Hbg.	4	100 B.
Gothaer	4	92½ B.	Weimarische	4	107 G.
Hannover	4	100½ G.			

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4½	82½ B.	Berg.-Märk. 2. G.	4½	95½ B.
Aachen-Düsseldorf			Berlin-Anh. A.	4	131½ à 32 bez.
do. 2. Em.	4		do. Prior.	4	
do. 3. Em.	4		do. do.	4½	
Bergisch-Märk.	4	102 bez.	Berl.-Hamb.	4	112½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100½ B.
do. 2. Em.	4		do. 2. Em.	4½	
Berlin-Potsdam-Magdeburg			Berl.-Stettin	4	130½ bez. u. G.
Berlin-Stettin	4½	82½ bez. u. G.	do. Prior. A. B.	4	80 B.
do. Prior.	4		do. do. C.	4½	99½ G.
do. 2. Ser.	4½		do. do. D.	4½	98½ G.
do. 3. Ser.	4½		Berl.-Stettin	4	127 bez.
Berl.-St. Pr.	4½	99½ G.	Oberschl. L. B.	3½	129 bez.
do. do. 2. Ser.	4		do. do. L. C.	4	127½ G.
B. Sch. Freib.	4	116 B.	do. Prior. L. A.	4	
do. neueste	4		do. do. L. B.	3½	
Cöln-Crefeld	4		do. do. L. D.	4	
do. Prior.	4½		do. do. L. E.	3½	
Cöln-Minden	3½	146½, 7½ bez. G.	Oest. Frz. Stb.	5	148¼ à 48 bez.
do. Prior.	4½	99½ bez.	do. Prior.	3	62 B.
do. do. 2. Em.	5	102 B.	Opp.-Tarnow.	4	76 G.
do. do.	4		Prz. W. St. B.	4	60 bez.
do. do. 3. Em.	4		do. Prior. I. S.	5	
do. do. 4. Em.	4	82 bez.	do. do. 2. Ser.	5	
Cosel-Oderb.	4	46½ à 47½ bez.	do. do. 3. Ser.	5	
do. Prior.	4		Rheinische	4	89 bez.
do. do.	4½		do. neue	4	
Düss.-Elb. Pr.	4		do. neust. 40 %	5	
do. 2. Em.	5		do. Prior. St.	4	
Ludw.-Berb.	4	116 G.	do. Prior. Obl	4	
Magdb.-Hlbst.	4		do. v. St. gar.	3½	
Mgd.-Wittbg.	4	36½ B.	Rh.-Nahe-B.	4	
do. do. Prior.	4½		Ruhr. C. F. G.	3½	88 B.
Mecklenburg.	4	48½ bez. u. B.	do. Prior.	4	
Mnst.-Hamm.	3		do. do. 2. Ser.	4	
N. Schl. Mrk.	4	80 B.	do. do. 3. Ser.	4½	
do. Prior.	4	89½ B.	Starg.-Posen	3½	96 bez.
do. do. rückz. 1. 2.	4	89½ B.	do. Prior.	4	
do. do. Ser. 3.	4		do. do. 2 Em.	4½	97½ G.
do. Ser. 4.	5		Thüringer	4	126½ bez.
Ndschl. Zwgb.	4		do. Prior.	4½	99½ bez.
Fr. W. Nordb.	4	48 bez.	do. do. 3. Ser.	4½	99½ bez.
Oberschl. L. A.	—	137½ G.	do. do. 4. Ser.		

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl. kz.		141½ bez.	Wien 150 fl. 2 M.		96 bez.
do. 250 fl. 2 M.		140½ bez.	Augsb. 150 fl. 2 M.		101½ bez.
Hambg. 300 Mk. kz.		151½ bez.	Leipzig 100 Thl. 8 T.		99⅝ bez.
do. 300 Mk. 2 M.		149½ bez.	do. do. 2 M.		98 7/12 bez.
London 1 Lst. 3 M.		6. 18½ bez.	Frankf. a. M. 2 M.		56. 16 bez.
Paris 300 Fr. 2 M.		78 7/12 bez. u. G.	Petersb. 100 R. 3 W		102½ bez.

Die Börse war heute etwas günstiger gestimmt, namentlich für Eisenbahn-Actien, deren Course sich theilweise höher stellten; auch ausländische Fonds waren fester, während Preußische neuerdings gewichen sind. — Bank-Actien waren nicht wesentlich verändert. Von Wechseln war Amsterdam in beiden Sichten, Hamburg in kurzer Sicht und Augsburg ⅛, Hamburg in langer Sicht und Petersburg ⅛ Pct., London ⅛ und Frankfurt a. M. 2 Sgr. niedriger.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 14. Septbr. Poln. Bank-Billets 92½ B. Oesterreichische Banknoten 97½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 110½ B. Cöln-Mindener — B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48½ B. — Ludwigshafen-Berbacher — B. Mecklenburger 45½ B. Neisse-Brieger 74½ B. Niederschlesisch-Märkische — B. Oberschlesische Lit. A. 138½ B. do. Lit. B. 128½ B. Rheinische — B. Wilhelms-Bahn (Cosel-Oderberg) 45½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 3. Emiss. 108⅝ B. Oberschlesische 3. Emiss. 126½ G. Rhein-Nahe-Bahn — B. Oppeln-Tarnowitz 76½ G. Effecten sehr effertirt. Eisenbahn-Actien und Credit-Papiere fest und gesucht.

Frankfurt a. M., 14. Septbr. Neueste Pr. Anleihe 113¾. Preußische Kassenscheine 105⅛ Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Ludwigshafen-Berbach 146⅞. Berliner Wechsel 105 Hamburger Wechsel 88⅞ B. Londoner Wechsel 117⅛ B. Pariser Wechsel 93¼ B. Wiener Wechsel 113¾ Darmstädter Bank-Actien 254. Darmstädter Zettelbank 225⅞. Meininger Credit-Actien 82⅞. Luxemburger Creditbank 418. 3% Spanier 37½. 1% Spanier 25⅞. Spanische Creditbank v. Pereira 460. Spanische Creditbank von Rothschild 430. — Kurhessische Loose 40⅞. Badische Loose 50⅞. 5% Metall. 76½. 4½% Metall. 67½. 1854er Loose 101½. Oesterr. National-Anlehen 78⅞. Oesterr.-Französische Staats-Eisenbahn-Actien 261. Oesterr. Bank-Antheile 1095. Oesterr. Credit-Actien 186. Oesterr. Elisabethbahn 195½. Rhein-Nahe-Bahn 86½. Darmstädter Bank- und Oesterr. Staatsbahn-Actien niedriger, Credit-Actien fest, National-Anleihe flau. (W. T. B.)

Leipzig, 14. Septbr. Oesterr. 4½% Metall. — G. do. 5% Metall. 79½ G. Oestr. National-Anleihe von 1854 80½ G. Leipzig-Dresdner 312 B. Löbau-Zittauer Lit. A. 58 B. Magdeburg-Leipziger I. Em. 274 B. do. II. Em. 246½ G. Thüringische 126½ B. Allg. Deutsch. Credit-Anstalt zu Leipzig 73½ G. Anhalt-Dessauer Bankactien Lit. A. u. B. 117 B. do. Lit. C. 114 B.

Hamburg, 14. Sept. Preuß. Präm.-Anl. 112½ B. Oest. National-Anleihe 70½ G. Oesterr. Credit-Actien 104½ G. Oest. Eisenbahn-Actien 617½ G. 3% Spanier 35½ G. 1% Spanier 24 G. Stieglitz do 1855 101 B. Sardinier 5% 84 B. Vereinsbank 100 G. Norddeutsche Bank 91½ G. Hannoveraner 102½ B. Leipziger Credit-Bank-Actien 73 B. Berlin-Hamburger 114 B. Magdeburg-Wittenberge 39 B. 5% Russen pr. ult. Sept. 99½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47½ B. Mecklenburger 50½ B. Mexicaner 8⅝ B. Disconto 6 %.

Wien, 14. Septbr. Silber-Anleihe 93. 5% Metall. 81. 4½% Metall. 71½ Bank-Actien 961. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 169½ 1854er Loose 108. National-Anlehen 83½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 220¼. Credit-Actien 208. London 10,11. Hamburg 77. Paris 121½. Gold 7½. Silber 5½. [illegible] Eisenbahn 101½. Theißbahn 100 Anfangs flauer, bei Abgang der Depesche animirt. (W. T. B.)

Paris, 14 September. 3% Rente 66,60. 4½% Rente 90,75. Credit mobilier-Actien 812. Silber-Anleihe 89¼. Oestert. Staats-Eisenbahn-Actien 641. Lombardische Eisenbahn-Actien 585. Franz-Josephsbahn 455. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Die Nachrichten der Ueberlandspost blieben ohne Wirkung auf die Börse. Die 3% begann zu 66,65, wich auf 66,55 und schloß matt zur Notiz. Alle Effecten waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91, von Mittags 1 Uhr 90⅞ eingetroffen. (W. T. B.)

London, 14